Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944
1890

7.2.1890 (No. 32)

Visual Library

Erscheint täglich (ausgenommen Montags).

Abonnement: Im Verlage abgeholt 50 Pfennig monatlich. Durch die Trägerin oder durch die Post frei in's Haus geliefert M. 1.90 pro Quartal.

Inserate: Die Petit-Zeile 20 Pfg., Lokal-Inserate billiger.) die Reklame-Zeile 40 Pfg.

Einzelne Nummern 3 Pfg. Doppel-Nummern 5 Pfg.

Badische Presse.

Auflage 11760. Notariell beglaubigt. (Kleine Presse.) Garantirte größte Abonnenten-Zahl aller in Karlsruhe erscheinenden Tagesblätter.

General-Anzeiger der Haupt- und Residenzstadt Karlsruhe und Umgebung.

Erscheint täglich (ausgenommen Montags.)

Expedition: Karlstraße Nr. 27.

Rotationsdruck und Verlag: Thiergarten & Raupp.

Verantwortlich: für den politischen und feuilletonistischen Theil: F. Thiergarten, für den Lokalen-, Reklamen- und Inseraten-Theil: Carl Raupp, sämmtlich in Karlsruhe.

Nr. 32. Telephon-Nr. 86. Karlsruhe, Freitag, den 7. Februar 1890. Telephon-Nr. 86. 6. Jahrgang.

Eine Kaiserliche Kabinetsordre an den Reichskanzler

vom 4. Februar veröffentlicht der Reichsanzeiger: „Der Kaiser sei entschlossen, zur Verbesserung der Lage der deutschen Arbeiter die Hand zu bieten und soweit es die Grenzen gestatten, welche seiner Fürsorge durch die Nothwendigkeit gezogen worden, die deutsche Industrie auf dem Weltmarkte konkurrenzfähig zu erhalten und dadurch ihre und die Existenz der Arbeiter zu sichern. Ein Rückgang der heimischen Betriebe durch den Verlust des Absatzes im Auslande würde die Unternehmer und die Arbeiter brodlos machen. Die in der internationalen Konferenz begründeten Schwierigkeiten für die Verbesserung der Lage der unteren Arbeiter lassen sich nur durch eine internationale Verständigung der an dem Weltmarkt betheiligten Länder, wenn nicht überwinden, so doch abschwächen. In der Ueberzeugung, daß auch die anderen Regierungen von dem Wunsche beseelt seien, diese Bestrebungen einer gemeinsamen Prüfung zu unterziehen, will der Kaiser, daß die diesseitigen Gesandten in Frankreich, England, Belgien und der Schweiz amtlich anfragen, ob die Regierung geneigt sei, mit uns behufs einer internationalen Verständigung in Verhandlung zu treten über die Möglichkeit, den Bedürfnissen und Wünschen der Arbeiter entgegenzukommen, welche in den Ausständen der letzten Jahre und anderweit zu Tage getreten. „Sobald eine Zustimmung zu Meiner Anregung im Prinzip gewonnen ist, wird der Reichskanzler beauftragt werden, die Kabinette aller Regierungen, welche an der Arbeiterfrage den gleichen Antheil nehmen, zu einer Konferenz behufs Berathung einzuladen."

Eine weitere Kaiserliche Ordre,

gleichfalls vom 4. Febr., an den Handelsminister besagt:

„So werthvoll und erfolgreich die durch die Gesetzgebung und Verwaltung zur Verbesserung der Lage der Arbeiter bisher getroffenen Maßnahmen sind, so erfüllen dieselben doch nicht die ganze Mir gestellte Aufgabe. Die bestehenden Vorschriften der Gewerbeordnung über die Verhältnisse der Fabrikarbeiter sind einer Prüfung zu unterziehen, um auf diesem Gebiete Klagen und Wünsche, so weit sie begründet sind, gerecht zu werden. Es muß die Aufgabe der Staatsgewalt sein, die Zeit und Dauer der Arbeit so zu regeln, daß die Erhaltung der Gesundheit und die Gebote der Sittlichkeit, die wirthschaftlichen Bedürfnisse der Arbeiter und ihr Anspruch auf gesetzliche Gleichberechtigung gewahrt bleiben.

Für die Pflege des Friedens zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer sind gesetzliche Bestimmungen über die Formen in Aussicht zu nehmen, in denen die Arbeiter durch Vertreter, welche ihr Vertrauen besitzen, an der Regelung der gemeinsamen Angelegenheiten betheiligt und zur Wahrnehmung ihrer Interessen bei der Verhandlung mit den Arbeitgebern und den Organen Meiner Regierung befähigt werden. Durch eine solche Einrichtung ist den Arbeitern der freie friedliche Ausdruck ihrer Wünsche und Beschwerden zu ermöglichen und Staatsbehörden Gelegenheit zu geben, sich über die Verhältnisse der Arbeiter fortlaufend zu unterrichten und mit letzteren Fühlung zu behalten. Die staatlichen Bergwerke wünsche Ich bezüglich der Fürsorge für ihre Arbeiter zu Musteranstalten entwickelt zu sehen und für den Privatbergbau erstrebe Ich die Herstellung eines organischen Verhältnisses der Bergbeamten zu den Betrieben behufs Stellung der den Fabrikinspektoren entsprechenden Aufsicht, wie sie bis 1869 bestanden."

Zur Vorberathung der Fragen soll ein Staatsrath unter des Kaisers Vorsitz und unter Zuziehung sachkundiger Personen, deren Auswahl der Kaiser sich vorbehalten, zusammentreten.

Hie Bismarck, hie Richter!

Unter diesem Schlagwort bringt der „M. General-anzeiger" einen Artikel, den wir unsern Lesern um so weniger vorenthalten zu sollen glauben, als er die Verdienste beider, des Reichskanzlers und des Reichsnörglers in das geeignete Licht setzt. Das Blatt schreibt:

Kurze Zeit bevor das alte Jahr zur Rüste ging, erschien seinen Getreuen in den gastlichen Hallen des Gambrinuskellers Herr Dr. Adolf Richter aus Pforzheim, dem seine Stadt bekanntlich eine Kandidatur nicht angeboten hat, verkündete ihnen ihr Heil und versprach, über ein Kurzes wieder unter ihnen zu sein. Die Sendboten aber gingen auf die Dörfer und Gehöfte und waren redlich bemüht, die Gemüther zu verwirren. Dann erschien Herr Oskar Muser, das Licht von Offenburg, die neue Sonne, welche der Volksfreiheit im geknechteten badischen Lande aufging, und beleuchtete sich selbst mit dem rosigsten Scheine lieblichen Eigenlobs. Am Schlusse seiner langen Rede fiel ihm noch im letzten Akte ein, daß er eigentlich nicht gekommen war, um seine eigenen Tugenden zu rühmen und zu preisen, darum empfahl er dem Mannheimer Wahlkreis Herrn Adolf Richter aus Pforzheim, woselbst bekanntlich ein Karlsruher Einwohner für die demokratisch-freisinnige Partei kandidirt. Als dritter endlich zog gestern vom Norden her der Führer der Freisinnigen, der Schürer der Opposition, Eugen Richter, in höchsteigener Person und Herrlichkeit in unsere hochbeglückte Stadt, und er, dem jede Verehrung und Liebe, welche das deutsche Volk seinen wahrhaft großen Staatsmännern und Helden zollt, als unberechtigter Personenkultus, als ein niedriger Servilismus gilt, ließ sich huldigen wie ein Fürst, der rühmliche Thaten vollbracht, siegreiche Schlachten geschlagen, das Vaterland aus großer Noth und Schmach befreit hat!

Und was ist das wirkliche Verdienst des untersetzten Mannes mit dem etwas großen Haupte und der deutschen Denkerstirne?

Daß er seit Jahrzehnten in Wort und Schrift den traurigen Muth gefunden, dem größten Staatsmanne dieses Jahrhunderts als ein erbitterter Widersacher auf Schritt und Tritt gegenüberzutreten, jederzeit bereit, die Riesen-Erfolge dieses getreuen Schöpfers und Schirmherrn der deutschen Einigkeit zu bestreiten, die Verdienste des gewaltigen Kanzlers, welche die Geschichte mit goldener Schrift in die ehernen Tafeln der Unsterblichen gegraben, zu verkürzen, ihm die Freude an seinem herrlichen Werke zu verkümmern und tagtäglich die Vaterlandsliebe des nur für seinen Kaiser und sein Vaterland lebenden ersten Staatsmannes der Welt auf eine neue, harte Probe stellend.

Zwischen diesen beiden Männern, von denen der eine als das Sinnbild der sprichwörtlich gewordenen deutschen Treue in den schlimmsten Tagen einer Welt von Feinden trotzend das zerrissene deutsche Vaterland zur Größe und Einigkeit erhob, während der andere, als ein dämonischer Geist, der stets verneint, höhnend an seine Fersen sich heftet, zwischen diesen beiden Männern hat heute der gute Bürger zu wählen. Wem wird er mehr vertrauen? Jenem, der mühsam den mächtigen, gesicherten Bau errichtet hat, in dem wir alle friedlich nebeneinander wohnen, um den uns die andern Völker beneiden, oder aber diesem, der uns die Freude vergällen will an all' dem Großen und Schönen, das wir vor uns erstehen sahen, das wir mit dem Blute unserer Väter, Brüder und Söhne miterringen und dem Feinde abtrotzen halfen? Jener, der Reichskanzler, dessen ganzes Leben, Denken und Fühlen in rastloser, unentwegter Arbeit dem Dienste des Vaterlandes geweiht war, dessen letzter Athemzug seinem Kaiser und Reich gehört, sei für uns das Symbol wahrer deutscher Treue, der Gegenstand jener heißen, wahren Dankbarkeit, wie sie so glühend und begeistert nur ein deutsches Herz kennt; dieser, Eugen Richter, der seine hohe Lebensaufgabe erfüllt hat, wenn er wie ein böser Geist, ein höhnender Mime oder Alberich dem lichtvollen Siegfried zu nahen und seinen Weg zu kreuzen sich unterfängt, wird längst nicht mehr genannt werden, wenn die Nachwelt staunenden, bewundernden

Die Ramun.

Von G. Struder.

9 (Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Einen ganz anderen Eindruck machte dagegen der andere Reisende, der höchstens 28 Jahre alt sein konnte und groß und schlank, aber ungemein kräftig gebaut war. Seine blauen Augen und die blonden, kurzgeschnittenen Haare sowie der blonde Schnurrbart verriethen sofort seine germanische Abstammung und in seinen scharf ausgeprägten, entschlossenen Gesichtszügen lag etwas Vornehmes, in seiner ganzen Haltung etwas Stolzes und Selbstbewußtes, was durchaus nicht zu der Kleidung des Mannes passen wollte. Denn Rock und Hosen desselben, obwohl sauber, waren fadenscheinig und hier und da schon geflickt, das Hemd bestand aus bunter Baumwolle und der sehnige Hals war völlig bloß. Der große Schlapphut, den er trug, zeigte einen verdächtigen Glanz und die Füße endlich steckten in langen, schweren und auch nicht mehr ganz neuen Stiefeln.

Der ältere der beiden Männer hatte schon mehrere Male Miene gemacht, als wollte er mit seinem Begleiter ein Gespräch anknüpfen, aber die stolze Haltung desselben und vor allem ein bitterer, fast harter Zug um dessen Mundwinkel schienen ihn jedesmal zurückzuschrecken.

Endlich jedoch faßte er sich ein Herz, und leicht seinen Hut lüftend sagte er zu ihm in deutscher Sprache: „Ich müßte mich sehr irren, oder Sie sind ein Landsmann von mir."

Einen Augenblick schaute der andere ihn erstaunt an, und dann erwiderte er kurz, aber nicht unfreundlich: „Sie haben allerdings recht gerathen. Ich bin ebenfalls ein Deutscher."

„Unter Landsleuten, die in der Fremde sich begegnen, dürfen nicht viel Umstände gemacht werden," fuhr der erstere gesprächig fort. „Wir haben hier einen Aufenthalt von wenigstens 10 Minuten, denn unser Kutscher scheint mit den Pferden so leicht nicht fertig zu werden. Diese Pause will ich dazu benutzen, etwas zu frühstücken und ich lade Sie freundlichst ein, hierbei mein Gast sein zu wollen. Es ist zwar nicht viel, was ich Ihnen anbieten kann, etwas Fleisch, Käse und Brod und dazu ein Glas Wein, aber ich hoffe doch, daß Ihnen diese bescheidene Kost munden wird, und außerdem ist es im Hinblick auf den weiten Weg, den wir noch vor uns haben, sehr empfehlenswerth, sich ein wenig zu stärken!"

Während dessen hatte der Sprecher eine Reisetasche aus der Diligencia hervorgezogen und die vorhin erwähnten Lebensmittel auf den Campboden gestellt.

Bei den freundlichen Worten des Mannes war der finstere Zug fast gänzlich von dem Antlitze des jüngeren Reisenden gewichen und artig erwiderte er:

„Es wäre in der That mehr als unhöflich von mir, wenn ich eine so liebenswürdige und aufrichtig gemeinte Einladung zurückweisen wollte. Ich nehme dieselbe daher mit herzlichstem Danke an und werde mit Ihrer Erlaubniß sofort wacker zugreifen."

Die beiden Männer zogen hierauf ihre Campmesser hervor und begannen mit vortrefflichem Appetit den einfachen Speisen zuzusprechen, wobei sie auch der aufgetischtem Flasche spanischen Weines volle Ehre angedeihen ließen. Gesprochen wurde während dessen kein Wort, jeder von ihnen mochte wohl denken, daß die Weiterfahrt ihnen Gelegenheit genug hierzu bieten würde.

Eben war der letzte Tropfen aus der Flasche und der letzte Rest der Speisen vertilgt, als der Kutscher die Reisenden aufforderte, einzusteigen und nunmehr setzte der Räderkasten sich wieder in Bewegung. Von den frisch angespannten Pferden geberdeten sich zwei, die noch halbwild waren, wie unsinnig unter dem ungewohnten Zwange, den man ihnen auferlegt hatte. Bald sprangen sie nach dieser und dann wiederum plötzlich nach der anderen Seite, wobei sie jedesmal auch die übrigen Pferde mit sich fortrissen und hierdurch höchst bedenkliche Schwankungen der Diligencia verursachten. Aber hageldicht und mit unerschütterlicher Konsequenz sausten die Peitschenhiebe des Kutschers, der sich aufrecht auf den Bock gestellt hatte, auf sie hernieder, und nach etwa 10 Minuten langem vergeblichem Toben fügten sie sich endlich in ihr Schicksal und liefen so resignirt neben den übrigen Pferden dahin, als wären sie es ihr ganzes Leben nicht anders gewohnt gewesen.

(Fortsetzung folgt.)

Blickes zu dem Bilde des seltenen Mannes emporschaut, der die Geschicke unseres Vaterlandes so wunderbar zu lenken und zu leiten verstand. Hie Bismarck, hie Richter! So schallt heute der Schlachtruf; — wir folgen den siegreichen Fahnen des Ersteren; dem Banner, auf welchem der Name eines Eugen Richter prangt, folgen die schwarzen Schaaren eines Windthorst, die rothen eines Grillenberger. Das schwarz-weiß-rothe Zeichen, auf dem die Kaiserkrone leuchtend erstrahlt, das der gewaltige, reckenhafte Kanzler dem Volke voranträgt, sei das Panier, dem wir zum Kampf und Sieg folgen!

Fürst Bismarck und die Arbeiter.

Die „Nordd. Allg. Ztg." schreibt: Im Hinblick auf die bevorstehenden Wahlen hat Eugen Richter es wohl für taktisch richtig erachtet, gegen den Reichskanzler den Verdacht zu erregen, als ob er beabsichtigt hätte, der Arbeiterbewegung im Mai mit der Verhängung des Belagerungszustandes entgegenzutreten. In Wahrheit hat keiner der Minister eine solche Maßregel beabsichtigt oder gebilligt, sie haben dieselbe im Gegentheil, nachdem sie von anderer Seite angeregt war, einstimmig abgelehnt. Die Enthebung des damaligen Oberpräsidenten von Westfalen von seinem Amte wurde grade dadurch veranlaßt, daß derselbe für angezeigt hielt, den Belagerungszustand über das Streikgebiet zu verhängen. Am entschiedensten hat gerade der Kanzler diesen Gedanken bekämpft, denn derselbe stand im geraden Widerspruch mit der noch heute von ihm vertretenen Auffassung, daß die Regierung dem Strike gegenüber sich darauf beschränken solle, Personen und Eigenthum, sowie das Arbeitsrecht der nicht streikenden Arbeiter zu schützen, im übrigen aber sich jeder Intervention zu enthalten. Auch das ist unwahr, daß die fernere Ausbildung der Arbeiterschutzgesetzgebung an dem persönlichen Widerstreben des Fürsten Bismarck ein Hinderniß gefunden habe. In der Sitzung des Reichstages vom 9. Mai 1885 hat der Reichskanzler seine Stellung zu der wichtigsten Frage der Arbeiterschutzgesetzgebung, der der Sonntagsruhe, eingehend dargelegt. Nach jenen Auslassungen kann es keinem Zweifel unterliegen, daß der Reichskanzler kein prinzipieller Gegner der obligatorischen Sonntagsruhe ist. Man braucht nur die Verhandlung durchzulesen, um sich zu überzeugen, daß es gerade der Reichskanzler war, welcher bei der Diskussion der Frage der obligatorischen Sonntagsruhe die wirklichen Interessen der Arbeiter vertrat.

Das parlamentarische Diner beim Reichskanzler.

Zum dem Diner beim Reichskanzler traf der Kaiser um 6 Uhr ein, von dem Fürsten, der Fürstin und Bismarcks Söhnen ehrfurchtsvoll begrüßt. Seine Majestät reichte der Fürstin den Arm und nahm bei Tisch zu ihrer Linken Platz, während dem Kaiser gegenüber der Reichskanzler sich niedergelassen hatte. Der Kaiser trank wiederholt dem Reichskanzler zu. Nach der Tafel wurde Kaffee servirt. Die Unterhaltung berührte vielfach politische Fragen, aber ohne daß programmartig wichtige Aeußerungen etwa über das Sozialistengesetz oder die Wahlbewegung fielen.

Der Kaiser zeigte sich in den ausgedehnten zwanglosen Gesprächen über Arbeiterfragen und den Bergarbeiter-Streik auffallend informirt und bemerkte, daß vielleicht der Staatsrath über die Arbeiter-Fragen gehört werden würde. Der Reichskanzler sprach über die Steuerreform, dabei die Beseitigung der Zuschläge zu der Grund- und Gebäudesteuer, ein stärkeres Heranziehen des fundirten Einkommens und die anderen bekannten Programmpunkte betonend. Die Deklarationspflicht dürfte in Verbindung mit einer progressiven Einkommensteuer nicht zu weit getrieben werden. Eine degressive Steuer dagegen (nach unten zunehmend-geringere Belastung der kleinen Einkommen) sei erforderlich. Er gab dem Wunsche Ausdruck, sich von den preußischen Geschäften zu entlasten.

Mit Miquel und Stumm sprach der Kaiser eingehend und sachkundig über die Arbeiterfrage, mit Huene und anderen Abgeordneten über die Steuerreform und Schulfragen, sowie auch über Wegebau. Miquel und Huene wurden besonders ausgezeichnet. Außer den Vertretern der Kartellpartei und des Zentrums war von Parlamentariern nur noch der Pole von Koscielski, ein persönlicher Freund des Grafen Herbert Bismarck, anwesend. Der Kanzler, dessen Rüstigkeit und Frische Bewunderung erregten, mußte sich auf Wunsch des Kaisers die lange Pfeife anzünden und erzählte der in größeren Gruppen vertheilten Gesellschaft mancherlei aus der Vergangenheit, so auch aus der Schlacht von Königgrätz.

Kaiserin Augusta-Stiftung.

Das zu Genf bestehende Comité international des Rothen Kreuzes, Präsident Hr. G. Moynier, hat ein Zirkular an die Vereine vom Rothen Kreuz versandt, welches die Gründung eines »Fonds Augusta« zum Gegenstand hat. Die verstorbene Kaiserin Augusta, heißt es darin, nahm in der Vereinigung zum Rothen Kreuz eine ganz besondere Stellung ein, welche sie mit seltenem Zartgefühl und unermüdlichem Eifer ausfüllte. Sie zeigte nicht nur durch ihr Beispiel, was im eigenen Lande zum Besten der Vaterlandsvertheidiger in Krieg und Frieden geschehen kann, sondern sie trug auch besonders dazu bei, unter den Vereinen des Rothen Kreuzes verschiedener Länder den Geist der Eintracht und des Zusammenwirkens zu pflegen. Es wird kaum möglich sein, in dieser Hinsicht sie zu ersetzen. Aber sie setzte auch jedes Jahr eine bedeutende Summe aus, um Fortschritte hinsichtlich dieses edlen Zweckes hervorzurufen. So sind dem Vorgehen der Kaiserin Augusta die schönen Arbeiten von Esmarch über Kriegschirurgie, von Lüder über die Genfer Konvention und neuerdings über den Bau transportabler Baracken zu verdanken. Diese Erinnerungen legten dem internationalen Comité des rothen Kreuzes den Gedanken nahe, eine Stiftung zu begründen, welche die Spenden der Verstorbenen ersetzte und ihr Andenken verewigte. Beiträge zur Gründung dieser Stiftung sollen an Herrn Gustav Moynier, Rue de l'Athenée Nr. 8 in Genf, eingesandt und von dem Comité sicher angelegt werden. Jährlich am 7. Januar, dem Todestag der Kaiserin Augusta, wird eine Uebersicht über den Stand der Stiftung aufgenommen und veröffentlicht werden. Die alle 5 Jahre zusammentretenden internationalen Versammlungen der Vereine vom rothen Kreuz sollen über die Verwendung der Zinsen der Stiftung verfügen, in eiligen Fällen das internationale Centralcomité allein unter Zuziehung von Delegirten der Centralcomité's der 6 Großmächte, unter der Voraussetzung, was England betrifft, daß die „nationale Gesellschaft zum Wohl verwundeter und kranker Krieger" ihre ablehnende Haltung gegenüber allen anderen Vereinen vom rothen Kreuz aufgebe.

Die Germanisirung Rußlands

durch deutsche Ansiedler bildet schon lange ein stehendes Kapitel in den panslavistischen Blättern des Zarenreiches. Die deutschen Ansiedler in der Molotschna, am Kaukasus sollen nämlich von Berlin aus abgeschickt und bezahlt werden, um die westlichen Theile des Zarenreiches zu germanisiren. Die neueste Nummer des „Swjet" geht noch einen Schritt weiter und behauptet allen Ernstes, die Politik Preußens habe sich als Ziel gesetzt: die bei der dritten Theilung Polens erlangten Grenzen — die Linie von Warschau bis zum Bug, mit Inbegriff der Urwälder von Pjinsk — wieder zu gewinnen. „Während des Wiener Kongresses, 1815, arbeitete der preußische Generalstab an einem Feldzugsplane zur Wiedereroberung Polens. Jene alten Grenzen, die sogenannten Knesebeckschen Grenzen, suchte Bismarck durch ein Intriguenspiel während des Krimkrieges als Beute zu erlangen; der Vertrag, welchen derselbe Bismarck während des polnischen Feldzuges 1863 mit Rußland abschloß — zur Niederwerfung des Aufstandes — hatte wiederum den Zweck: eine Ueberrumpelung Rußlands zu ermöglichen. Bereits im Jahre 1870 waren zwei Richtungen der Germanisation zu bemerken, die eine über Kowno und Grodno (Petersburg), die andere gegen Moskau zu, über Brest, Kiew. Vier Vereine liefern die Geldunterstützungen: die Deutsche Kolonial-Gesellschaft, der Deutsche Kolonial-Verein, der Zentral-Verein für Handelsgeographie und die Deutsche Exportbank."

Man darf nach dieser Musterleistung gespannt darauf sein, welche Maßregeln zunächst gegen die fleißigen deutschen Ansiedler ergriffen werden.

Die verfügbaren Streitmächte zur See

genügen auch in den Vereinigten Staaten, wie man sich täglich überzeugt, nicht mehr den Bedürfnissen des Staates. Der Flottenausschuß des Repräsentantenhauses, der in Folge dessen die Aufgabe erhalten hatte, einen Plan zu entwerfen, nach welchem eine der Machtstellung und Würde der Vereinigten Staaten entsprechende Flotte herzustellen sei, hat jetzt einen Bericht abgestattet, welcher dem Marineminister den thunlichst schnellen Bau von wenigstens 92 Kriegsschiffen verschiedener Art und Größe an's Herz legt. Diese Schiffe sollen im Ganzen etwa 280,000,000 Dollars kosten und im Laufe von vierzehn Jahren der Bundesregierung kampfbereit überliefert werden können. Was sagt Eugen Richter und Gefolgschaft hiezu?

Zu der Wahlbewegung.

Berlin, 4. Febr. Herr Eugen Richter beutet in einem langen Artikel der „Freisinnigen Zeitung" sein Bockenheimer Erlebniß zu Reklamezwecken aus. Er kann nicht in Abrede stellen, daß der Saal, in dem er sprechen wollte, überfüllt war, macht dafür aber die Polizei verantwortlich, welche die Ueberfüllung zugelassen hat. Welches Zetergeschrei hätte aber die „Freisinnige Zeitung" erhoben, wenn die Polizei-Organe, um mit der „Frankfurter Zeitung" zu reden, auch nur einen einzigen Tropfen verhindert hätten, sich mit dem Meer von Köpfen zu vereinigen, welche ihrer Erleuchtung durch Herrn Richter harrten! Ergötzlich ist, wie das „Frkf. J." mit Recht hervorhebt, zu lesen, wie Richter der bösen preußischen die gute badische Polizei in Mannheim gegenüberstellt, und damit eine prächtige Illustration zu der „badischen Mißwirthschaft" liefert, mit deren Vorführung im Reichstage sein Freund Rickert sich unverwelkliche Lorbeeren gepflückt hat.

Neustadt, 3. Febr. Die heute zu Neustadt versammelten Vertrauensmänner des liberalen Wahlvereins für den Wahlkreis Neustadt-Landau beschlossen einstimmig, als nationalliberalen Kandidaten den bisherigen Vertreter, Herrn Dr. Albert Bürklin, aufzustellen. Herr Dr. Bürklin, der stürmisch begrüßt in der Versammlung erschien, nahm die Kandidatur dankend an. Aus der Versammlung theilt die „Neust. Ztg." noch mit, daß Dr. Bürklin in Uebereinstimmung mit dem seit der Ellerstadter Versammlung von ihm eingenommenen Standpunkt zur Weinfrage erklärt hat, „daß er im Reichstag für den deklarationsfreien Vertrieb der gezuckerten Weine eintreten werde."

Frankfurt, 5. Febr. Oberbürgermeister Dr. Miquel wird in Mannheim demnächst in einer öffentlichen, von der nationalliberalen Partei veranstalteten Wahlversammlung sprechen.

Politische Nachrichten.

Deutsches Reich.

— (Arbeiterschutzgesetz.) Die „B. B. Ztg." erfährt, der Kaiser habe beim Diner die baldige Inangriffnahme eines Arbeiterschutzgesetzes, sowie eines Gesetzes betreffend die Bildung von Arbeiterausschüssen angekündigt; der Staatsrath werde beide Vorlagen zur Berathung erhalten. Weiterhin habe der Reichskanzler betont, daß er die Last der Jahre und Arbeit immer mehr spüre und die preußischen Angelegenheiten gern einer jüngeren Kraft übertragen möchte, was um so eher geschehen könnte, als der Kaiser sich mit Ernst und Eifer den schweren Aufgaben seines Amtes widme. Fürst Bismarck erklärte sich weiterhin gegen die vom Abgeordneten Krause kürzlich vorgeschlagene progressive Einkommensteuer, die zur Vernichtung des Kapitals führen müsse, und empfahl stärkere Besteuerung des Einkommens aus Anlehensloosen sowie aus ausländischen Papieren.

— Zu den Erzählungen der „Autorité", Schleinitz habe 1868 der Gräfin Pourtales ihre Vorliebe für Paris vorgeworfen und gesagt, wenn die Gräfin nicht zu uns zurückkehren will, werden wir das schöne Elsaß nehmen müssen, bemerken die „Berl. Polit. Nachr.", daß Vorstehendes vollständig unrichtig sei, da Schleinitz zu den eifrigsten Gegnern eines Krieges mit Frankreich gehörte. — Zu den weiteren Bemerkungen desselben Blattes, Oberst Stoffel sei bei den Königsmanövern in Pommern 1869 in Stettin mit Steinen und Kies beworfen und Franzosenhund geschimpft worden, konstatiren die „Polit. Nachr.", Stoffel sei in der liebenswürdigsten Weise aufgenommen worden. Er folgte nach der Beendigung der Manöver einer Einladung des Fürsten Bismarck nach Varzin und verweilte mehrere Tage als Gast des Kanzlers daselbst. Später kehrte er nach Berlin zurück mit den angenehmsten Eindrücken von Pommern und seinen Bewohnern.

Tagesneuigkeiten.

Berlin, 4. Febr. Die „Heilsversammlungen" der Schweden Frausson und Olsson dauern fort. Am Donnerstag Abend sprach in Moabit Frl. Hall aus Schweden über die Frage „Wie wird man seine Schulden los?" Die herbeigeströmten zahlreichen Studenten waren sichtlich enttäuscht, als den ganzen Abend über nur vonder „geistlichen" Schuldentilgung die Rede war.

Berlin, 4. Febr. (Sozialdemokratische Flunkereien.) Der sozialdemokratische Abgeordnete Bebel hatte in der Reichstagssitzung vom 25. Januar u. a. behauptet, daß alle bisher entlarvten Geheimpolizisten im Sinne der anarchistischen Gewalttheorien thätig gewesen seien und als Beweis dafür angeführt, daß ein Herr Neumann, der im Dienste der Polizei die „Freiheit" verbreitet habe, heute Polizeibeamter in der Stadt Hannover sei. Dem gegenüber veröffentlicht der Polizeipräsident v. Brand in Hannover eine Erklärung im „Reichsanzeiger", wonach die Behauptung des Abg. Bebel jeder thatsächlichen Unterlage entbehrt.

Lübeck, 3. Febr. Der Prozeß gegen frühere Beamte der Lübecker Feuerversicherung hat heute begonnen. Der Direktor Biermann hielt die Bilanz des Jahres 1886 mit nicht vorhandenen, sondern geschätzten 30,000 Mark Prämieneinnahme nicht für ungesetzlich, das transatlantische Geschäft verlange eine Schätzung. Der Sachverständige Lippert aus Stettin pflichtet dem bei.

Weimar, 4. Febr. (Die Kaiserin Augusta) hinterließ der Stadt Weimar 40,000, dem hiesigen Frauenverein 3000 M.

Frankfurt, 5. Febr. Das Café Bauer geht in den Besitz einer Berliner Gesellschaft über, welche in den bis 1903 laufenden Vertrag des jetzigen Inhabers eintritt und diesem heute dafür eine baare Abstandssumme von M. 100,000 zahlt. Der Name des Etablissements bleibt unverändert.

Frankfurt, 4. Febr. Das große Loos der Meininger sieben Gulden-Loose fiel nach Frankfurt. ferner

Nr. 32. **Badische Presse.** Karlsruhe, Freitag, den 7. Februar 1890. Seite 3.

gewann ein **Wirth** in der preußischen Klassenlotterie 50,000 Mark.

Finthen (Hessen), 3. Febr. (Einträgliche Zucht.) Das Spargelgeschäft kommt bereits wieder in Flor. Einer unserer größten Spargelzüchter (er hat jetzt ungefähr 12 Morgen im Stich) verkaufte vor etwa 14 Tagen seine künftige Ernte pro Zentner zu 37 Mark. Am letzten Mittwoch ließ ein Herr Frank aus Braunschweig alle hiesigen Spargelzüchter auf's Rathhaus bestellen und bot ihnen 39 Mark für den Zentner, worauf ihm etwa 2000 Zentner zugesagt wurden.

Wiesbaden, 5. Febr. (Selbstmord.) Bauunternehmer und Architekt Christian Biltz, der sich verflossenen Sonntag mittelst Vitriols zu vergiften suchte, ist heute Nacht 2 Uhr unter gräßlichen Schmerzen gestorben. Er war ein sehr tüchtiger unternehmender Mann, der sich anscheinend bei seinen verschiedenen Bauunternehmungen verrechnet hat.

Mainz, 5. Febr. (Zugsunterbrechung.) Der gestern Abend gegen 6 Uhr hier fällige und nach kurzem Aufenthalt nach Frankfurt weitergehende Baseler Schnellzug blieb in Folge Federstützenbruches der Maschine auf der Strecke zwischen Raunheim und Kelsterbach liegen. Da jedoch der Maschinist den Schaden selbst ausbesserte, so konnte der Zug, ohne Hilfsmaschine zu requiriren, seine Fahrt nach einem Aufenthalt von 20 Minuten fortsetzen.

Wien, 4. Febr. (Dem Kaiser) ist die Meldung gemacht worden, daß nunmehr die ganze Armee mit dem 8mm-Gewehr ausgerüstet sei; doch ist an dem Gewehr noch eine kleine Aenderung wegen des rauchlosen Pulvers nothwendig.

Brüssel, 4. Febr. (Sklavereikongreß.) Die erste Kommission des Antisklavereikongresses berieth die Maßregeln betr. den Schutz der Karawanenstraßen und die Verhinderung des Sklaventransports zu Land durch. Ueber die Mehrheit der nothwendigen Anordnungen wurde ein Einverständniß erzielt.

Petersburg, 4. Febr. (Die russischen Manöver.) In amtlichen Kreisen verlautet, daß der deutsche Kaiser, der Sultan der Türkei und der König von Schweden den diesjährigen Manövern der russischen Armee im Lager von Krasnoe Selo beiwohnen werden. Die Nachricht bedarf jedoch der Bestätigung, besonders in Betreff des Besuches des Sultans.

Rom, 3. Febr. (Vom abessynischen Kriegsschauplatz.) Der „Agenzia Stefani" wird aus Massauah vom Heutigen gemeldet: Hauptmann Toselli hat am 29. Januar südlich von Adua mit einer Eskadron mehreremale kleine Abtheilungen von Anhängern Ras Alulah's vollkommen geschlagen. Die erbeuteten Waffen und Munitionen wurden nach Adua gebracht.

Nizza, 5. Febr. (Spielverlust.) König Milan verlor in Monte Carlo 1/4 Million Francs.

Nizza, 4. Febr. (Non olet!) Der Gewinn der Spielbank in Monaco betrug vom 1. Januar bis 10. November 54 Millionen Francs.

Washington, 4. Febr. (Brand.) Ueber den Brand im Hause des Marinesekretärs verlautet noch: Das Feuer in dem Hause des Marinesekretärs Tracy ist um 6 Uhr Morgens ausgebrochen, als noch alles schlief. Die Schnelligkeit, mit der das Feuer um sich griff, verhinderte die Bewohner der Oberetagen, zu fliehen. Tracy fand, als sie erwachte, ihren Gatten schon ohnmächtig. Sie versuchte vergeblich ihn zum Fenster zu tragen und sprang dann in Verzweiflung von dem 15 Meter hohen Fenster herab. Sie wurde infolge des Sturzes furchtbar verstümmelt und erlag bereits ihren Verletzungen. Herr Tracy wurde halbverbrannt, aber noch lebend von der Feuerwehr aus den Flammen herausgezogen. Seine Tochter, eine gefeierte Schönheit Washingtons, verbrannte im offenen Fenster händeringend und betend vor den Augen der Zuschauer. Ihre Kammerfrau verbrannte neben ihr.

New-York, 5. Febr. (Stürmische Fahrt.) Der heute hier angekommene Dampfer „Gellert" hatte eine sehr stürmische Ueberfahrt und war in Gefahr unterzugehen. Am 29. v. Mts. kollidirte er mit einem Eisberge und erlitt 2 Stöße im Verschlag. Sonst war das Schiff unversehrt und kam glücklich in New-York an, nachdem es noch 20 Eisberge passirt hatte.

Zu den Reichstagswahlen in Baden.

[:] **Denzlingen**, 4. Febr. Letzten Sonntag Nachmittag fanden sich 5—6 Arbeiter von Freiburg hier ein, zu denen sich ebensoviele von hier gesellten, die zwar den Namen „Arbeiter" nicht verdienen und die auch überhaupt keine deutschen Reichsangehörigen sind, um eine sozialdemokratische Versammlung im Saale zum „Hirschen" abzuhalten. Dieselbe war aber von so vielen nationalgesinnten Wählern besucht, daß die Gegenpartei fast verschwand. Schuhmacher Hauk von Freiburg eröffnete die Versammlung. Zum Vorsitzenden wurde Herr Hauptlehrer M., natürlich gegen die Stimmen der Sozialdemokraten, gewählt. Herr Hauk sprach dann von den Sünden, die der letzte Reichstag begangen; auch kam das alte Lamento zur Sprache: Weniger Arbeitszeit und mehr Lohn. Beim letzten Punkt wurde Einsender dieser Zeilen unwillkürlich an Nadlers Gedicht: „Die dicken Bäuch'" erinnert. Herr Professor Keller von Freiburg widerlegte in längerer Rede, die von vielen Beifallsbezeugungen unterbrochen wurde, in allen Theilen die des Herrn Hauk. Nach 2stündiger Redeschlacht, die für die Zuhörer viel Interessantes bot, wurde die Versammlung von dem Vorsitzenden mit einem Hoch auf den Kartellkandidaten, Herrn v. Holst, geschlossen. Bei dem darauf von einem Arbeiter auf unseren jugendlichen Kaiser ausgebrachten Hoch blieben die Sozialdemokraten sitzen, was die übrigen Anwesenden so sehr erbitterte, daß es zu heftigen Auseinandersetzungen gekommen wäre, wenn erstere nicht schleunigst den Saal verlassen hätten. Die Sozialdemokraten haben sich nun wiederholt überzeugen können, daß sie in Denzlingen keine Anhänger finden. Die hiesigen Cigarrenarbeiter, auf die sie alle Hoffnung setzten, sind mit ihren Verhältnissen im Allgemeinen zufrieden; auch sehen dieselben ein, daß die noch vorhandenen Wünsche nur auf dem gesetzlichen Wege ihre Erledigung finden werden.

* **Opfingen**, 3. Febr. Am gestrigen Sonntag fand hierselbst eine Wahlversammlung statt, zu welcher eine Anzahl Herren aus Freiburg, Mitglieder des liberalen Vereins, erschienen waren. Herr Bürgermeister Müller, welcher die Versammlung leitete, ertheilte dem Herrn Dr. Fabricius, Professor an der Universität Freiburg, das Wort zu einem Bericht über die Thätigkeit des Reichstages in der verflossenen Wahlperiode und über die Aufgaben des zukünftigen Reichstages. Der Redner schloß mit einem von der zahlreichen Zuhörerschaft begeistert aufgenommenen Hoch auf Kaiser und Reich. Nachdem Herr Bürgermeister Müller dem Redner im Namen der Anwesenden gedankt, brachte Herr Hauptlehrer Boffert ein Hoch auf den Kandidaten der nationalliberalen Partei, Geheimerath v. Holst, aus, in das alle Anwesenden kraftvoll einstimmten. — Auch in unserem Nachbarorte Thiengen wurde am gleichen Tag eine Versammlung unter Leitung des Herrn Bürgermeister Schächtele abgehalten, in welcher die Freiburger Herren in gleichem Sinne sich aussprachen und allseitige Zustimmung gefunden haben.

* **Vom Kaiserstuhl**, 3. Febr. Gestern fanden in den Orten Bahlingen, Eichstetten, Bötzingen-Oberschaffhausen Versammlungen zur Besprechung der bevorstehenden Reichstagswahl statt, in welchen der Kandidat der nationalliberalen Partei, Herr Geheimerath Prof. v. Holst, persönlich zugegen war. Derselbe entwickelte in deutlicher und verständlicher Rede sein Programm, welches allgemein mit großem Beifall aufgenommen wurde. — Nach Allem, was hier zu vernehmen ist, wird die Wahl in den genannten Orten Bahlingen, Eichstetten, Bötzingen-Oberschaffhausen für den Herrn Kandidaten Geheimerath Prof. v. Holst ein günstiges Ergebniß haben.

* **Der 2. Wahlkreis** hat jetzt auch vier Kandidaten: Krafft-St. Blasien liberal, Pfarrer Schuler-Istein ultramontan, Frank-Freiburg freisinnig und Schuhmacher Haug-Freiburg sozialdemokratisch.

* **Baden**, 4. Febr. Am kommenden Donnerstag Abend findet im „Krokodil" eine Versammlung der Mitglieder des Nationalliberalen Vereins statt, in welcher der Reichstagskandidat des 8. Wahlkreises, Herr Rechtsanwalt Dr. Binz von Karlsruhe, sein Programm entwickeln wird.

* **Wittenhofen**, 3. Febr. Gestern fand dahier im Gasthaus zum „Adler" unter Vorsitz des Herrn Gutsbesitzers v. Schmidsfeld eine äußerst zahlreich besuchte liberale Versammlung statt. Die Diskussion war eine durchgehends lebhafte. Von ultramontaner Seite sprach Herr Bürgermeister Girarde von Deggenhausen. Die Versammlung hat sich voll und ganz mit wenigen Ausnahmen für unsern Kandidaten, Herrn Bürgermeister Noppel in Radolfzell, ausgesprochen, dessen Verdienste um Gemeinden, Kreis, Staat und Reich von den Herren Gradmann-Konstanz, v. Schmidsfeld, Kassier Reck-Markdorf und anderen in eingehender Weise besprochen wurden. Das zum Schluß ausgebrachte Hoch auf Kaiser und Reich und unseren allverehrten Großherzog fand die lebhafteste Erwiderung.

Ein entsetzlicher Mord,

dessen Furchtbarkeit sich erst nach und nach enthüllte, ist, wie bereits von uns erwähnt, bei Crewe in England verübt worden. Dem Verbrechen liegt folgender Thatbestand zu Grund: Ein Mr. Davies hatte in Crewe ein namhaftes Konfektionsgeschäft und in Hough, wo seine Familie wohnte, einen kleinen Schnittwaarenladen, welchen die Frau versah; er selbst fuhr stets am Samstag Abend in einem kleinen Wägelchen mit seinem 16jährigen Sohn George nach Hough, um mit seiner Familie den Sonntag zu verleben, während der um 2 Jahre ältere Sohn Richard zu Fuß nach Hause ging. Bei dieser Fahrt am Wochenschluß führte Davies stets eine größere Baarschaft mit sich und dieser Umstand scheint mittelbar die Ursache zu dem Verbrechen gewesen sein. In der Samstag Nacht gegen 11 Uhr kam nun George Davies mit lauten Hilferufen in's Dorfe gestürzt und erzählte zitternd und weinend, daß das Wägelchen, welches ihn und den Vater trug, vor dem Dorfe am Kirchhofe von 2 Männern, die hinter einer Hecke hervorsprangen, angehalten sei, worauf sich ein heftiger Kampf entspann, bei welchem von den Wegelagerern ein Beil gebraucht wurde. Der Vater sei mehrmals zu Boden gestürzt, hätte sich aber immer wieder emporgerafft und mit den Mördern gerungen. Er selbst hätte sich mit Mühe losgerissen und sei in's Dorf geeilt, um Hilfe zu holen. Sofort machten sich die Männer des Dorfes unter Führung von George und Richard Davies, der kurz vor seinem Bruder zu Hause angelangt war, auf, um die Mörder zu suchen. Auch die Polizei der benachbarten Stadt erschien bald, jedoch alles Suchen war umsonst, die Mörder blieben verschwunden. Die Leiche des alten Davies hatte man hinter der Hecke gefunden. Er schien einen verzweifelten Kampf geführt zu haben; der Boden war weithin zerstampft und blutgetränkt. Die Leiche zeigte 5 klaffende Wunden am Kopf, 2 Finger der linken und der Daumen der rechten Hand waren abgehackt und beide Hände von Beilschlägen zerschnitten. Uhr und Kette waren dem Leichname abgenommen und die Taschen ausgeplündert. Die Söhne knieten neben der Leiche des Vaters und hielten dessen blutendes Haupt im Schooß. Die Aufregung der Bevölkerung wuchs furchtbar, da von den Mördern keine Spur zu finden war. So vergingen einige Tage. In Hough lag inzwischen der Leichnam aufgebahrt, die Wittwe und 8 Kinder umstanden weinend den Sarg, als derselbe auf den Leichenwagen gehoben und begraben werden sollte. Freunde begannen sich im Trauerhause zu sammeln, Blumen wurden auf den Sarg gelegt; der Geistliche kam, als plötzlich die Feier eine unerwartete Störung erfuhr. Von einem Dutzend Polizisten begleitet, erschien der Polizeihauptmann und verhaftete Richard und George Davies am Sarge des Vaters unter der Anklage des Vatermordes. Die folgende Scene läßt sich nicht beschreiben. Frau Davies sank mit einem Aufschrei bewußtlos nieder; die Geschwister der Angeklagten drängten sich jammernd und klagend um die 2 Brüder, für welche die Trauergäste gleichfalls Partei nahmen. Der Polizeihauptmann wiederholte aber gelassen seine Anklage und stellte an die Beiden die übliche Frage, ob sie der That schuldig oder nicht schuldig seien? Alle Blicke waren ängstlich auf Richard und George gerichtet; sie standen da, erdfahl im Gesicht, am ganzen Leibe zitternd, nicht im Stande, ein Wort über die bleichen, zuckenden Lippen zu bringen. Ein furchtbares Gefühl bemächtigte sich aller Anwesenden; sie mochten an ein so entsetzliches Verbrechen, an eine solche Schuld nicht glauben und wichen stumm und entsetzt vor den Angeklagten zurück. Die Handschellen klirrten und unter dem Weinen und Schluchzen der Brüder und Schwestern wurden Richard und George Davies in's Gefängniß abgeführt. Am nächsten Tage legten sie ein volles Geständniß ab. Richard hatte dem Vater aufgelauert, ihn angerufen, und als der alte Davies hielt, um seinen Sohn aufsteigen zu lassen, den Vater mit einem Handbeil, welches er von Hause mitgenommen hatte, hinterrücks überfallen. Der starke Mann hatte sich gewehrt, mußte aber nach langem verzweifeltem Kampfe gegen sein eigen Fleisch und Blut unter den mörderischen Streichen der eigenen Söhne verbluten. Die Verbrecher waren dann nach vollbrachter That in das Dorf geeilt und hatten die schauerliche Komödie inscenirt, wie sie oben beschrieben wurde. Und der Grund zu dieser schrecklichen That? Der alte Davies hielt strenge Zucht und wollte seinen Söhnen auch kein Taschengeld bewilligen. Darüber kam es häufiger zu erregten Scenen, denen das schreckliche Verbrechen des Vatermordes nun ein so furchtbares Ende bereitet hat.

Chronik der Unglücksfälle, Verbrechen 2c.

In **Preßburg** meldete sich der Limbacher Arbeiter Eberling bei der Polizei mit dem Geständniß, am 22. Dezember in der Nähe von Bösing gemeinsam mit einem Kameraden Oharek dessen Weib ermordet zu haben. Er sei hierzu von Oharek gedungen worden und habe dem Opfer die Hände gehalten, während ihr Mann sie erwürgte. Die Leiche wurde am 3. Januar unter dem Schnee gefunden; man glaubte, sie sei erfroren. Die Ermordete lebte seit Jahren getrennt von ihrem Manne und besaß 2000 fl. im Vermögen. Zur Verhaftung des Mörders sind der Stadthauptmann Kutschera und der Wach-Inspektor Schwingenschlögl noch in der Nacht nach Limbach gefahren. — Großes Unheil hat ein Bluthund angerichtet, welcher bei der Aufführung von „Onkel Tom's Hütte" im Theater zu Potstown in Pennsylvanien mitwirkte. Die blutgierige Bestie überfiel nämlich plötzlich den die Rolle des Advokaten Marks spielenden Schauspieler Crondall, faßte ihn mit ihren scharfen Zähnen an der Kehle und brachte ihm lebensgefährliche Verletzungen bei. Der furchtbar zugerichtete Mann wurde mit Mühe dem wüthenden Hunde entrissen und nach dem Spital überführt, worauf die Vorstellung ihren Fortgang nahm. — In **München** fand in der Landsbergerstraße eine Gasausströmung statt, welche hauptsächlich die Keller- und Parterreräume des Hauses Nr. 3 daselbst ergriff. Die Taglöhnerseheleute Pfaffenberger wurden gegen 11 Uhr Abends in ihren Betten todt aufgefunden. Eine dritte Person war schwer betäubt, konnte aber wieder zum Bewußtsein gebracht werden; andere Personen wurden nur leicht betäubt. — Am 1. Oktober v. J. wurde in einem Weiher bei **Pondorf** (Oberpfalz) die Leiche eines Knaben gefunden. Die Pondorfer, besonders aber der Großvater des Ertrunkenen, bezeichneten den Stiefvater des Knaben, einen gewissen Michael Schieber, als den Mörder. In Folge dessen lauerte dieser dem alten Mann auf, schoß ihn mit einer Reiterpistole todt und entfloh nach Hamburg, von wo er glücklich nach Amerika kam. In letzter Zeit arbeitete nun Schieber unter falschem Namen auf der Farm eines Deutschen bei Minneapolis und schrieb von da aus einen Brief an seine in der Heimath zurückgelassene Frau. Der Farmer, welcher auf Wunsch Schiebers diesen Brief zur Stadt mitnahm, las während der Fahrt die Adresse; der Name fiel ihm sofort auf, denn er hatte zufällig in einer Zeitung von dem Doppelmord und der Flucht des Mörders gelesen. Als nach einigen Tagen Schieber eine Entzündung an der Hand bekam, überredete ihn der Farmer, welcher sich von seinem Verdachte nichts hatte merken lassen, mit ihm zu einem Arzt in die Stadt zu fahren. Schieber willigte ein, der Farmer führte ihn jedoch statt zu einem Doktor nach dem Polizeihauptquartier und ließ ihn dort festnehmen. Nach längerem Leugnen gestand der Mörder denn auch, den alten Mann erschossen zu haben; an dem Tode des Knaben will er unschuldig sein. Schieber wird demnächst zu seiner Aburtheilung nach Bayern transportirt werden.

Badische Chronik.

K. **Mosbach**, 4. Febr. Der heutige Viehmarkt war nicht sehr reich befahren, doch war, namentlich in Arbeitsochsen, eine rege Kauflust vorhanden. Es fanden denn auch Käufe dieser Thiere zu guten Preisen statt. Lebhaft geht es stets bei unseren Schweinemärkten zu. So war auch der letzte nicht nur sehr gut befahren, sondern es setzten auch die Züchter und Händler ihre Waare zu guten Preisen ab. — Große Freude hat in hiesigen Wählerkreisen die Mittheilung hervorgerufen, daß unser seitheriger ebenso tüchtiger wie beliebter Reichstagsabgeordneter Menzer zur abermaligen Uebernahme dieses Amtes bereit sei. — Für den dieser Tage im Alter von 35 Jahren nach kurzer Krankheit verstorbenen, ebenso tüchtigen wie beliebten Zahntechniker Bell von hier, der sich einer ebenso ausgedehnten wie lohnenden Kundschaft zu erfreuen hatte, wäre für hiesigen Platz baldigst ein gediegener Ersatz zu wünschen. — Im Früchtehandel ist in letzter Zeit eine große Ruhe eingetreten und sind die Preise fast durchweg etwas zurückgegangen. — Hier hat sich über die Faschingszeit eine größere Gesellschaft unter dem Titel „Narrhalla" gebildet, die es sich neben den üblichen Bierfitzungen hauptsächlich zur Aufgabe gestellt, auf Fastnacht einen größeren Maskenzug zu veranstalten.

* **Offenburg**, 4. Febr. In einer Vorbesprechung Sachverständiger wurde heute beschlossen, die landwirthschaftliche Ausstellung in Straßburg mit Weinen des Ortenauer Gauverbandes zu beschicken.

* **Freiburg**, 4. Febr. In einer gestern Abend abgehaltenen Sitzung der Sektion Freiburg des Schwarzwaldvereins wurde durch den Vorsitzenden, Herrn Landgerichtsrath Sengler, dem Waldhüter Faller von der städt. Bezirksforstei in Anerkennung seiner Dienstleistungen für die Sektion eine Jagdtasche überreicht. Der Herr Vorsitzende berichtete hierauf über den Stand der Hochfirstthurm-Angelegenheit. Durch Augenschein hatte er sich am Tage zuvor überzeugt, daß der Schaden weit größer ist, als man erst annahm. Eine Wiederaufrichtung des alten Thurmes würde sich, da der größere Theil des Holzwerkes für die Konstruktion nicht mehr verwendbar ist, so hoch stellen, daß die Frage nahe liegt, ob man nicht lieber einen soliden Eisenthurm bauen solle. Freilich ruhen auf dem ehemaligen Thurme, der mit 5000 Mk. Kosten errichtet worden war, noch 2700 Mk. Schulden. Es handelt sich also hier um Summen, zu deren Bestreitung außerordentliche Hilfskräfte herangezogen werden müßten. Sein Vorschlag gehe dahin, der Neustadter Sektion die Summe von 1000 Mk. in etwa 3 Jahresraten zur Verfügung zu stellen, jedenfalls würde auch der Hauptverein eine reichliche Unterstützung gewähren müssen. Vielleicht wäre auch ein Theil des Feldbergthurmfonds, der in absehbarer Zeit der Verwendung entbehre, zu erhalten. Man werde sich ohne Verzug Pläne für einen neuen Thurm anfertigen lassen, um bei der Entscheidung der Materialfrage auch bezüglich der Kosten orientirt zu sein. Allseitig fanden die Ausführungen des Vorsitzenden Zustimmung und es wurde der Wunsch laut, daß der neue Thurm möglichst bald in Angriff genommen werde. Herr Hofrath Behaghel gab als Vorsitzender des Hauptvorstandes im Allgemeinen seine Uebereinstimmung mit den Ansichten des Herrn Landgerichtsrath Sengler zu erkennen, warnte aber doch vor allzu sanguinischen Hoffnungen bezüglich des Zeitpunktes, wo der Wiederaufbau möglich sein werde. Der Hauptverein habe eben auch noch in andern Landestheilen Wünsche zu berücksichtigen. Nach Beendigung des geschäftlichen Theiles berichtete Herr Prof. Dr. Thomas über Wanderungen im südlichen Schwarzwald (Feldberg- und Wehrathalgebiet).

* **Kleine Mittheilungen aus Baden.** Im Laufe voriger Woche wurden 3 jüngere Frauenzimmer in Ihringen, von denen 2 verheirathet sind, und welche den besseren Ständen angehören, von Irrsinn befallen und mußten in die psychiatrische Klinik nach Freiburg gebracht werden. Die Theilnahme an dem traurigen Schicksale der betroffenen Familien ist allgemein. — In seiner letzten Sitzung hat der Gemeinderath in Altbreisach den Beschluß gefaßt, zur Erstellung eines neuen Rheinwellenbades die Summe von 15,000 Mk. zu bewilligen. Die Genehmigung des Gläubigerausschusses steht bevor. — Vergangene Nacht brannte das dem K. Hoch und K. Meyer gehörige Wohn- und Oekonomiegebäude in Waldkirch ab. Als Ursache vermuthet man, daß 2 Individuen, welche in der Wohnung eines bei M. wohnhaften Frauenzimmers ein Trinkgelage abhielten, wahrscheinlich mit brennenden Cigarren unvorsichtig umgingen. Die beiden Individuen sind bereits verhaftet. — Die Gemeinde Königheim hat das Anwesen des Herrn Franz Karl Faulhaber um 5400 M. gekauft. In demselben sollen dem Vernehmen nach Lehrerwohnungen und Geschäftsräume für die Spar- und Waisenkasse eingerichtet werden. — Eine Anzahl Arbeiter der Krafft'schen Kammgarnspinnerei in Hausen hat beschlossen, einen Konsumverein zu gründen. — In aller Stille und im engsten Familienkreise hielten am 14. v. M. der großh. Steuereinnehmer Herr Leibinger und dessen Ehefrau in Heiligenberg ihre goldene Hochzeit. — Die gleiche Feier beging am 3. d. M. das Baumert'sche Ehepaar in Renchen in voller Rüstigkeit. Eine stattliche Anzahl Kinder, Enkel und sonstige Angehörige betheiligten sich an der Feierlichkeit. — In Höpfingen bei Buchen fiel das dritthalbjährige Kind des Waldhüters Greiner in der Küche so unglücklich in einen Hafen mit kochendem Wasser, daß es schrecklich verbrannt, nach einer halben Stunde den Geist aufgab. — Beim Aufthauen gefrorener Wasserleitungsröhren in Wertheim zersprang die gebrauchte Löthlampe, wobei der zuschauende 25-jährige Sohn des Kaufmann Wießler von den explodirenden Stücken schwer im Gesicht und den Oberkörpertheilen verbrannt wurde und Gefahr für dessen Augen vorhanden ist.

Amtliche Nachrichten.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben den nachgenannten Königlich Preußischen Offizieren, Sanitätsoffizieren, Militärbeamten und Unteroffizieren folgende Ordens- und Medaillenauszeichnungen verliehen, und zwar:

A. Den Orden vom Zähringer Löwen:

1. das Kommandeurkreuz 2. Klasse mit Eichenlaub:

dem Oberst a. D. v. Beulwitz, bisher Kommandeur des 1. Badischen Leib-Dragoner-Regiments Nr. 20;

2. das Kommandeurkreuz 2. Klasse;

dem Oberst v. Arentsschild, Kommandeur des 6. Rheinischen Infanterie-Regiments Nr. 68;

3. das Eichenlaub zum bereits innehabenden Ritterkreuz 1. Klasse:

dem Major v. Weiher, Bataillonskommandeur im Infanterie-Regiment von Goeben (2. Rheinisches) Nr. 28 und dem Oberstabsarzt a. D. Dr. Müller, bisher im 2. Badischen Grenadier-Regiment Kaiser Wilhelm I. Nr. 110;

4. das Ritterkreuz 1. Klasse:

dem Major Müller im Feld-Artillerie-Regiment General-Feldzeugmeister (1. Brandenburgisches) Nr. 3, dem Major Held im Großen Generalstab und dem Major a. D. Lessing, bisher im 4. Badischen Infanterie-Regiment Prinz Wilhelm Nr. 112;

5. das Ritterkreuz 2. Klasse mit Eichenlaub:

dem Hauptmann und Kompagniechef v. Rothkirch-Trach gen. v. Schwarzenfels im Magdeburgischen Füsilier-Regiment Nr. 36, dem Rittmeister und Eskadronchef Grabert im Husaren-Regiment Kaiser Franz Joseph von Oesterreich König von Ungarn (Schleswig-Holsteinisches) Nr. 16 und dem charakterisirten Hauptmann a. D. Dillinger, bisher im 3. Badischen Infanterie-Regiment Nr. 111;

6. das Ritterkreuz 2. Klasse:

dem Prämierlieutenant v. Cloßmann im Ulanen-Regiment Kaiser Alexander II. von Rußland (1. Brandenburgisches) Nr. 3, dem Sekondelieutenant Friedrich in der 1. Ingenieurinspektion, dem Zahlmeister Knöbbiche im 1. Badischen Leib-Grenadier-Regiment Nr. 109 und dem Kasserneninspektor a. D. Bliß, früher bei der Garnisonsverwaltung in Rastatt.

B. Medaillen.

1. die kleine goldene Verdienstmedaillen:

dem Zivilkrankenwärter a. D. Scherer, früher beim Garnisonlazareth in Mannheim;

2. die silberne Verdienstmedaille:

dem Sergeanten Schener im Badischen Train-Bataillon Nr. 14 und dem Büchsenmacher Hodapp im 1. Badischen Leib-Grenadier-Regiment Nr. 109.

Durch Allerhöchste Kabinetsordre vom 25. v. Mts. ist Folgendes bestimmt:

Landwehr-Bezirk Offenburg:

Dr. Thomen, Unterarzt der Landwehr I. Aufgebots, zum Assistenzarzt 2. Klasse befördert;

Landwehr-Bezirk Freiburg:

Hoffmann, Unterarzt der Reserve, zum Assistenzarzt 2. Klasse befördert.

Durch Allerhöchste Kabinetsordre vom 1. Februar 1890 ist Folgendes bestimmt:

1. Bad. Leib-Grenadier-Regiment Nr. 109:

v. Groote, Secondelieutenant vom Infanterie-Regiment Freiherr von Sparr (3. Westfälisches) Nr. 16, und Frhr. v. Beaulieu-Marconnay, Secondelieutenant vom Infanterie-Regiment Prinz Friedrich der Niederlande (2. Westfälisches) Nr. 15, werden in obiges Regiment versetzt.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben dem Sanitätsrath Dr. Schliep in Baden-Baden das Ritterkreuz 1. Klasse Höchstihres Ordens vom Zähringer Löwen verliehen.

Seine Königliche Hoheit haben unter'm 30. Januar d. J. den Hauptamtsverwalter Franz Stärk in Singen zum Obereinnehmer in Buchen ernannt

Aus der Residenz.

Karlsruhe, 5. Februar.

* **Vom Hofe.** Gestern Vormittag von 10 Uhr an ertheilte der Großherzog einer Reihe Personen und Abordnungen Audienz bis 2 Uhr. Nachmittags bis Abends hörte Seine Königliche Hoheit die Vorträge des Geh. Raths Frhrn. v. Ungern-Sternberg und des Legationssekretärs Frhrn. v. Babo. Gestern Abend 8 Uhr waren die Vertreter des Herrn Edison mit dem von demselben erfundenen Apparat des Phonographen hier im Großh. Schlosse anwesend, um den Höchsten Herrschaften die Erfindung zu erklären und durch Anwendung darzustellen.

* **Frau Pauline Lucca.** Wie wir unsern Lesern schon vor einigen Tagen mittheilten, findet am Montag den 17. Februar im Museumssaale ein von Pauline Lucca und dem schwedischen Opernsänger Forsten gegebenes Konzert statt. Es bedarf ja wohl nur dieses Hinweises um die musikliebenden Bewohner von Karlsruhe auf einen Genuß aufmerksam zu machen, der ihnen nicht so leicht wieder geboten werden wird. Ein Lucca-Konzert darf immer als eine Art Ereigniß aufgefaßt werden, und das um so mehr, als es schon lange her ist, daß das Lied der Wiener Nachtigall hier erklang. Eine Lucca wird nicht alt, das ist das übereinstimmende Urtheil aller die Gelegenheit hatten, die Künsterin noch in der letzten Zeit hören und bewundern zu dürfen. Vor uns liegen Konzertberichte aus Berlin, Köln ꝛc. Wir greifen den nächsten, besten heraus, da heißt es: der alte Ruf der Lucca hat wieder seine Anziehungskraft bewährt und sie selbst — ist nicht alt geworden. Und wie singt sie noch. Ueber ein Menschenalter hat die Wiener Nachtigall diesseits und jenseits des Ozeans die Menschen mit ihrer herrlichen Stimme begeistert und auch heute noch hat sie nichts von ihrem Glanze eingebüßt. Wir haben die Lucca vor 12 Jahren und seitdem in den bedeutendsten Städten gefeierte Konzert- und Opernsängerinnen gehört und traten gerade deshalb mit gespannten Erwartungen in den Konzertsaal — aber die Lucca war eben noch immer die Lucca. — — — — Herr Forsten von der Königl. Oper in Stockholm verfügt über einen ungemein ansprechenden schönen Bariton. Sein Auftreten ist gewinnend und ansprechend. Die Begleitung hat Herr Alb. Cesek übernommen, dessen Spiel als discret und gewandt gerühmt wird. Wir zweifeln keinen Augenblick, daß die unvergleichlichen Gesangsleistungen der Frau Lucca auch hier jenen Sturm von Begeisterung erregen werden, der sie in allen Orten der Welt die edelsten Triumphe feiern ließ.

⊡ **Vortrag.** Wir haben unsern Lesern bereits mitgetheilt, daß am nächsten Donnerstag den 13. Februar der Kaiserliche Marinepfarrer Wangemann aus Kiel im hiesigen großen Museumssaal einen Vortrag über „Leben und Treiben in Sansibar" halten wird, wozu dem Vortragenden eine Einladung Seitens des hiesigen Kolonialvereines zugegangen ist. Derselbe spricht aus eigener Anschauung. Genannter war an Bord des Flaggschiffs „Leipzig" über ein Jahr an der ostafrikanischen Küste und hatte dort reiche Gelegenheit, die Thätigkeit der Deutschen in Ostafrika, die Entwickelung und Niederwerfung des Aufstandes zu beobachten. Seine jugendfrische Vortragsweise ist überall mit vielem Beifalle aufgenommen worden. Die Vorträge, zu deren Erstattung Redner eine Rundreise durch ganz Deutschland angetreten hat, werden zu Gunsten eines neu zu erbauenden Krankenhauses in Sansibar gehalten. Wohl giebt es bereits in Sansibar ein deutsches Lazareth, welchem die Ungunst des Klimas, die Strapazen während der letzten Kämpfe gegen die Aufständischen und der Blokade fortwährend Kranke zuführten, oft in solcher Zahl, daß die beschränkten Räume nicht ausreichten. Wenn nun auch dies Hospital durch Aufstellung einer Baracke im Laufe des Juli vorigen Jahres erheblich vergrößert ist, so ist doch das Haus selbst — früher ein indisches Bäckerhaus — so unpraktisch und gesundheitsschädlich gebaut, die Lage an lärmender und staubiger Straße so unvortheilhaft, daß die Anlage eines neuen Krankenhauses ein unabweisbares Bedürfniß ist. Bei dem steten Zufluß an Landsleuten in Sansibar wird sich auch die Zahl der Kranken immer erhöhen. Wo sollen diese aber Unterkunft finden? Das französische Hospital ist ebenfalls in seinen Räumen sehr beschränkt, ordentliche Gasthäuser giebt es vorläufig in Sansibar nicht. Da ist es denn unsere Pflicht, unseren Freunden da draußen, seien es Leute von der Marine der Schutztruppe, oder deutschen Kolonie, mit zur Einrichtung eines neuen Hauses zu verhelfen, in dem die Kranken gewissenhafte Pflege und Heilung, die Ermatteten Erholung und Stärkung finden. Es soll eine Zierde des deutschen Namens werden und ein echter Mittelpunkt für die leibliche und geistige Aufrichtung und Erhaltung unserer Landsleute. Den allein zu diesem Bau passenden Platz, zwischen dem französischen Hospital und dem deutschen Konsulat belegen, hat der Sultan Seyyid Chalifa ben Said zur Verfügung gestellt. Von den Kosten, welche auf 200,000 Mk. veranschlagt sind, ist schon ein bedeutender Theil durch freiwillige Gaben aufgebracht, so daß in nächster Zeit mit dem Bau begonnen werden kann. Hoffentlich wird auch in unserer Stadt diesem bedeutungsvollen Unternehmen recht viel Interesse und Unterstützung entgegengebracht. Es wird an den Saalthüren die Vorkehrung getroffen werden, daß vor und nach dem Vortrag die Besucher desselben ihre freiwilligen Gaben für den Krankenhausneubau in unserer bedeutendsten Kolonie niederlegen können.

△ **Der Militärverein Mühlburg**, welcher in pietätvollem Andenken an die höchselige Kaiserin Augusta von einer geräuschvollen Feier des Geburtstags Kaiser Wilhelm II. Umgang genommen hatte, hielt am 1. Febr. seine Generalversammlung ab und verband damit eine Gedächtnißfeier für weiland Kaiserin Augusta und eine Kaisergeburtstagsfeier. In beredten herzlichen Worten feierte der Vorsitzende des Vereins Herr Philipp Karcher die hohe Heimgegangene als ein leuchtendes Vorbild häuslicher und fürstlicher Tugenden. In werkthätiger Menschenliebe habe die verstorbene Kaiserin die Wunden, die dem deutschen Volke in großen, blutigen, aber sieggekrönten Schlachten geschlagen wurden, zu verbinden und zu heilen gesucht. Die Mit- und Nachwelt wird in dankbarer Erinnerung das Andenken der treuen Gefährtin des großen Kaisers Wilhelm I. in Ehren halten und segnen. Das Andenken der hohen Verblichenen ehrten die zahlreich erschienenen Mitglieder durch Erheben von ihren Sitzen. In schwungvoller, vom Geiste wahrer Treue zu Kaiser und Reich getragenen Rede feierte sodann Kamerad Karcher Kaiser Wilhelm II. als Friedensfürst. Seine kräftige Hand fasse nicht nach dem Schwert des Eroberers, auch sein, wie seiner Ahnen höchster Schmuck sei die Palme des Friedens. In einem feurigen Appell an die versammelten Mitglieder treu zu stehen zu Kaiser und Reich, Fürst und Vaterland, nie zu wanken und zu zaudern, wenn das Vaterland, wenn der Kaiser Opfer verlangt zum Schutze gegen äußere und innere Feinde, stets eingedenk zu sein des kostbaren Blutes unserer Kameraden, das zur Wiederaufrichtung unseres deutschen Kaiserreichs vergossen wurde, stets einzutreten für die Größe und Macht unseres deutschen Vaterlandes, weil wir in dieser Größe und Macht desselben die größte Bürgschaft für unsere eigene Sicherheit hätten und weil, wer seinem Kaiser und Vaterlande treu ist, sich selbst treu und seiner Familie ein treuer Wächter ist und bleibt, schloß der Redner mit einem begeistert aufgenommenen Hoch auf seine Majestät Kaiser Wilhelm II. und Se. K. H. Großherzog Friedrich. Aus dem nun folgenden Bericht des Vorsitzenden entnehmen wir, daß der Verein z. Zt. 148 aktive Mitglieder und 6 Ehrenmitglieder, darunter Herrn Baron von Seldeneck zählt, während Kassier W. Pfeifer einen Vermögensstand von Mk. 2418.— nachwies. Bei den nun folgenden Wahlen wurden im ersten Wahlgange der seitherige um den Verein sehr verdiente Vorsitzende Herr Philipp Karcher einstimmig auf weitere 3 Jahre gewählt. Im zweiten Wahlgange erhielten die meisten Stimmen und wurden als Vorstandsmitglieder gewählt die Herren Wörner, Pfeifer, F. Doldt, A. Ziegler, L. Lattner, J. Weber, L. Weiß und Chr. Wenner. Die von dem Vorsitzenden in Anregung gebrachte Gründung einer eigenen Sterbekasse als festeres Band der Mitglieder unter sich, fand lebhafte Zustimmung und wurde der Vorstand mit Veranlassung des Weiteren beauftragt. Nachdem noch der 2. sehr

verdiente Vorsitzende Bäckermeister K. Wörner dem 1. Vorsitzenden Karcher für seine umsichtige und sachliche Leitung gedankt und ein stürmisch aufgenommenes Hoch auf denselben ausgebracht hatte, welches dankend erwidert wurde, schloß der Vorsitzende die Generalversammlung, die in der kameradschaftlichsten Weise verlief.

* **Der evang. Diakonissenanstalt** wurde von Frau Gräfin v. Rhena zu den Kosten für die Erweiterungsbauten ein weiterer Beitrag von 100 Mk. zugewendet. Für das Diakonissenhaus wurden der Anstalt von der verstorbenen Frau Sofie Stäble, geb. Schmidt, in Bahnbrücken, 100 Mk. überwiesen.

* **Das 4. Abonnementskonzert** des gr. Hoforchesters findet am Montag, den 10. Februar, im großen Saale des Museums unter gefl. Mitwirkung des Opernsängers Herrn K. Anthes aus Freiburg statt.

* **Die nicht beleuchtete Treppe.** Folgende auch für viele hiesige Hauseigenthümer wichtige Mittheilung entnehmen wir der „Kl. Presse" aus Frankfurt: Die Wittwe eines Eisenbahnassistenten klagte gegen eine in Seckbach wohnende Lehrersfrau auf eine lebenslänglich zu gewährende Rente. Die Klägerin wohnte mit ihrem Manne in einem der Beklagten gehörigen Hause an der Offenbacher Landstraße. Voriges Jahr fiel der nach Hause kommende Mann die angeblich nicht beleuchtete Treppe herab und starb an den Folgen des Sturzes. Die Beklagte sei, so wurde ausgeführt, als Hauseigenthümerin zur Erleuchtung der Treppe verpflichtet. Als Minimum fordert die Klägerin mindestens 40 Mark; diese Summe komme der Pension gleich, die sie dermaleinst, wenn ihr Mann definitiv angestellt worden wäre, erhalten hätte. Die erste Instanz beschränkte die Verhandlung auf Grund des Anspruchs und wies die Klage ab, wogegen Berufung an das Oberlandesgericht ergriffen wurde. Es gelang, im Termin einen Vergleich herbeizuführen, indem die Klägerin sich durch die einmalige Zahlung von 2600 Mark für befriedigt erklärte.

§ **Betrug.** Eine Frau in der Erbprinzenstraße wurde durch Vorspiegelungen falscher Thatsachen um den Betrag von 25 M. betrogen. Die Thäterin, eine stellenlose Dienstmagd von Ichenheim ist verhaftet. Dieselbe entwendete außerdem noch bei einem Schuhmacher in der Kaiserstraße, bei dem sie in Diensten stand, ein Paar Frauenstiefel im Werthe von 7 M. 50 Pfg. aus dem Laden.

§ **Einem Bäcker** in der Rüppurrerstraße wurde aus unverschlossener Ladenkasse etwa 6 M. entwendet. Als der That dringend verdächtig wurde ein arbeitsloser Bäckerbursche verhaftet, welcher dort um Arbeit nachgefragt und dabei betreten wurde, wie er in verdächtiger Weise hinter dem Ladentisch zunächst der Kasse sich zu schaffen machte.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

? **Großh. Hoftheater.** Wie gegenwärtig fast bei jeder Opernaufführung, so brachte uns auch der Dienstag wieder einen Gast. Das ist nicht zu ändern. Zwingende Verhältnisse bringen es mit sich. Aber das hiesige Publikum ist in Bezug auf einheitliches Zusammenspiel in ziemlich hohem Grade verwöhnt, so daß es sich nach einer Kraft sehnen muß, welche bleibend für unsere Oper gewonnen und welcher Gelegenheit würde, sich in den hiesigen Bühnenstil einzuleben. Dem Vernehmen nach soll dieser Wunsch erfüllt und Herr Heller aus Bremen engagirt sein. Wir gestehen, daß die Direktion einen besseren Griff schwerlich hätte thun können, da der Genannte eine volltönende, prächtige Stimme — vereinzelte, unbedeutende Eigenheiten, wie sie im „Fliegenden Holländer" stellenweise zu bemerken waren, sind leicht zu beseitigen — und ein feines, jeder Uebertreibung entbehrendes Spiel hat. Dasselbe läßt sich bei Herr Seitz aus Leipzig, welcher im „Nachtlager von Granada" den Prinzregenten sang, nicht in gleichem Maße aufrechterhalten. Er thut in seiner Mimik des Guten manchmal etwas zu viel und seine Tonbildung ist nicht in allen Lagen gleichwerthig. Doch können wir der Gesammtleistung unsere Anerkennung nicht versagen. Frau Harlacher als Gabriele rechtfertigte von Neuem die hohe Meinung, welche wir stets von ihrem Talente hatten. Das Gleiche gilt von Herrn Guggenbühler, welcher den Hirten Gomez gab. Die drei Banditen wurden durch die Herren Bösch, Hallego und Ludwig vorzüglich in Maske und Spiel vertreten. Die Chöre hielten sich gut. Das Publikum brachte der melodiösen, empfindungsreichen, romantisch duftigen Musik Kreutzer's seine ungetheilte Sympathie entgegen.

‡ **Großh. Hoftheater.** In der heutigen 17. Abonnements-Vorstellung „Rossini's Barbier von Sevilla" treten zwei Gäste auf, Herr Vanpel von Basel, der den Figaro, und Herr Oberregisseur Lehmann vom Stadttheater in Freiburg, der den Bartolo singt. Wir glauben bei dem günstigen Ruf, der beiden Sängern vorangeht, besonders auf die Vorstellung aufmerksam machen zu sollen.

* **Großh. Hoftheater.** Für die Darstellung der Rolle des Heinrich von Valois in Chabriers Oper „Der König wider Willen" soll der erste Bariton der Straßburger Oper, Herr Grundmann, als Gast gewonnen sein. Das Werk kann jetzt allerdings erst in einigen Wochen zur Aufführung gelangen. Herr Chabrier ist vorläufig wieder von hier abgereist.

* **Stanleys Buch** über seine neuesten Erfahrungen in Afrika wird nach einem Schreiben des Forschers an seinen Verleger, Mr. Marston, in 2 Bänden, jeder 450 bis 500 Seiten stark, voraussichtlich spätestens im Mai d. J. erscheinen. Drei lange Kapitel sind bereits geschrieben. Stanley hält seinem Gedächtnisse nach durch Aufzeichnungen, welche 6 große Notizbücher füllen. Das Werk wird reich illustrirt sein und zahlreiche Landkarten enthalten.

* Die Gesellschaft für Wissenschaft, Literatur und Kunst in London ernannte Herrn Pfarrer Schleyer in Konstanz, den Erfinder des Volapück, zum Mitgliede.

* **Ueber Anzengruber's Nachlaß** bringt das „J. W. E." ausführliche Mittheilungen: Der Dichter hat 2 fertige Bühnenwerke hinterlassen; das eine derselben, der Geistinger gewidmet, ist ein Volksstück, betitelt „Eine vom Grund", das zweite heißt „Aber Anton" und ist ein Schwank. Außerdem fanden sich im Nachlaß viele Notizen über Plan und Ausführung zahlreicher Werke, die der Dichter noch zu schreiben gedachte. Diese Skizzirungen hat Anzengruber auf kleine Zettel geschrieben. Auf einem derselben steht Lustspiel-Idee: „Zwei Menschen stoßen sich ab; sie nähern sich, finden Gefallen aneinander und stoßen sich wieder ab!" Auf einem anderen Zettel ist zu lesen Volksstück-Idee: „Zwei Schwestern. Eine tüchtig, Andere lüderlich." Es wurde auch ein Notizbuch gefunden, dessen Inhalt, so geeignet er ist, über manchen Vorfall in des Dichters Leben Aufschluß zu verschaffen, doch wohl nie in die Oeffentlichkeit gelangen wird, da er in scharfen Ausfällen gegen allerlei Persönlichkeiten und beißenden Bemerkungen über verschiedene Dinge besteht. Außerdem fanden sich noch eine Anzahl Briefe und Entwürfe zu Gedichten in dem Nachlaß.

* **Ein kostbares Werk** hat die englische Verlegerfirma Sotheran u. Komp. mit den soeben erschienenen „Vögel von Neu-Guinea" zu Ende gebracht; dasselbe bildet das letzte in der Serie ornithologischer Werke des verstorbenen John Gould. Das Gesammtwerk umfaßt 43 Bände mit 3158 prachtvollen kolorirten Kupfern, zu denen die Originale Gould selbst alle mit äußerster Sorgfalt hergestellt hatte. Der Preis dieses wohl einzig dastehenden Prachtwerks ist 13,170 Mk.

* **Schiller-Reliquie.** Der Stadtgemeinde Weimar ist durch die Frau Großherzogin ein Spiegel geschenkt worden, welcher aus dem Meublement Schillers in Jena stammen soll; derselbe wird nunmehr im Schillerhause zu Weimar Aufstellung finden.

Gerichtszeitung.

— **Cilli in Steiermark,** 4. Febr. (Unschuldig verurtheilt.) Ein höchst eigenthümlicher Fall beschäftigt gegenwärtig das Kreisgericht Cilli. Vor ungefähr drei Jahren wurde der Realitätenbesitzer und Gerbermeister Georg Apath aus Fraßlau, der beschuldigt war, seine Geliebte Juliana Smrecnik mit einer Hacke erschlagen zu haben, von dem Schwurgerichtshofe des Verbrechens des gemeinen Mordes einstimmig schuldig erkannt und auf Grund dieses Wahrspruches zur Strafe des lebenslänglichen schweren Kerkers verurtheilt. Man erzählt, Apath sei nur wegen eines unterlaufenen Formfehlers der Todesstrafe entgangen. Vor kurzer Zeit wurde nun bei einem Bezirksgerichte Obersteiermarks ein gewisser Franz Rößner, der einen Selbstmordversuch begangen hatte, indem er sich die Adern öffnete, zur Haft gebracht. Zur Rede gestellt, was ihn zu seiner That veranlaßte, gab er an, das böse Gewissen habe ihn dazu getrieben, denn nicht Apath, sondern er selbst sei der Mörder der Smrecnik, und er habe das Schuldbewußtsein nicht länger ertragen können. Rößner, der noch gerettet wurde und sich gegenwärtig im Inquisitenspital in Graz befindet, hat über die Details des Mordes an der Smrecnik ein umfassendes Geständniß abgelegt, und vor wenigen Tagen ist der Bericht hierüber beim hiesigen Kreisgerichte eingelaufen. Natürlich wird dies die Wiederaufnahme des Strafverfahrens zur Folge haben. Gestern hat sich eine Kommission nach Fraßlau begeben, um an Ort und Stelle Erhebungen zu pflegen.

* Der Bahnhofsnachtwächter Kilian in **Lüdenscheid** hat vom August bis November 1889 zusammengestohlen, was er erwischen konnte, Uhren, Goldsachen, Granatschmuck, Hackebretter, Sodener Pastillen, Atrappen, Revolver, Decken, Tücher, sogar Sporen. Er öffnete einfach die verschiedenen Koffer und Kisten, die als Passagiergut im Gepäckraum des Bahnhofes lagen, mit Nachschlüsseln, und im Nothfalle erbrach er sogar die Behältnisse. Der saubere Nachtwächter konnte vier Monate lang sein Handwerk treiben, weil keine der Bestohlenen, meist Mädchen, Anzeige machte. Erst im November v. J. kam die Geschichte an's Licht. Bis heute sind von einer Menge Sachen die Eigenthümer noch nicht ermittelt. Kilian erhielt jetzt von der Hagener Strafkammer zwei Jahre Zuchthaus, seine Frau als Hehlerin zwei Monate Gefängniß.

Holzversteigerungen, Submissionen und Vergebungen.

§ **Holzversteigerungen.** Großh. Bezirksforstei Ettenheim 10. Febr., M. halb 10 Uhr, in der Sonne zu Ettenheimmünster: Scheitholz, Klotzholz, Scheiter, Prügelholz, Schlagraum. — Gemeinde Rimburg 8. Febr.: Eichstämme. Zus. M. 12 Uhr im Holzschlag Nr. 7. — F. Hohenz. Rentamt Umkirch 10. und 11. Febr.: Brennholz, Langholz. Aus dem Schloßpark: Akazien, Eschen, Tannen. Zus. V. 9 Uhr im Schlag. — Großh. Bezirksforstei Meßkirch V. 9 Uhr im Adler in Oberschwandorf: Fichtenstämme, Säglötze, Fohrenstamm, Buche, Hopfenstangen, Nadel-Scheitholz, Nadel-Prügelholz, Nadelstockholz, Nadelprügelwellen, Schlagraum. — Gr. Bezirksforstei Radolfzell 7. Febr., V. 11 Uhr, in der Brauerei Fischer in Randegg: Nutzscheitholz, Rebsteckenholz, Rollholz, Baustangen, Hopfenstangen, Nadel-Scheitholz, Nadel-Prügelholz, Nadelholz-Wellen, Schlagraum. — Gr. Bezirksforstei Rheinbischofsheim im Adler zu Muckenschopf, jew. V. 10 Uhr, 11. Febr.: Scheit- und Prügelholz, Stockholz, Nutzholzprügel, gemischte Laubholzwellen und Schlagraum; 12. Febr.: Eichen, Metzgerklotz, Schiffsraugen, Gartenpfosten, Birken, Ulmen, Eschen, Erlen, eschene Wagnerstangen. — Gemeinde Ueberauchen 8. Febr., V. halb 9 Uhr, im Hirsch: Stämme, Klötze, Pappelklötze, Hauklötze, Hopfenstangen. — Ferner am gleichen Tage, N. halb 2 Uhr: Scheit- und Brockenholz, Meter-Wellen, Reisig. — Gemeinde Nollingen 7. Febr., V. 9 Uhr: Gerüststangen, Hopfenstangen, Rebstecken, Bohnenstecken, Rebsteckenholz Scheit-, Klotz-, Prügelholz und gem. Wellen. Zus. jew. im Gasthaus zur Krone. — Großh. Bezirksforstei Huchenfeld in Pforzheim 10. Febr., M. 9 Uhr, im Rathhaus in Huchenfeld: Eichenabschnitte, Eichen, Nadelholzklötze, Nadelholzbaumstämme, tannene Gerüst- und tannene Leiterstangen, Hopfenstangen, Rebpfähle, Bohnenstecken, Spannprügel, Nutzholz, tannene Rollen, Nadelholz-Scheiter, Nadelholz-Prügel, Wellen. — Stadt Emmendingen 10. Febr., V. 9 Uhr: Eichen, Buchen, Forlen, Tannen, Scheit- und Prügelholz, Wellen. Zus. auf der Thennenbacher Straße bei der Pflanzschule. 11. Febr., N. 2 Uhr, in der Röthe: Buche, Scheit- und Prügelholz, Wellen. — Gemeinde Neuburgweier 7. Febr., V. 10 Uhr: Eichen, Ruschen, Eschen, Maßholder, Hainbuche, Pappeln. Die Zusammenkunft ist im Hiebschlag.

Handel und Verkehr.

Mannheimer Getreide-Börse. Die kältere Witterung und von auswärts gemeldete etwas festere Tendenz übertrug sich auch auf unsere heutige Börse, wenngleich der Verkehr nur ein schwacher blieb. Die Preise für Weizen und Hafer waren gut behauptet, während Roggen entschieden fester und weniger angeboten war. Mais blieb ruhig und ohne Aenderung im Preise.

* **Eine neue Industrie.** Eine englische Firma hat sich mehrere tausend mumifizierter Katzen aus egyptischen Gräbern verschrieben, um dieselben als Dünger zu verkaufen. Die Katzen werden pulverisirt geliefert. Dieses Pulver soll, mit gewissen Chemikalien vermischt, ein besseres Düngungsmittel bilden, als Guano oder Salpeter.

Neueste Nachrichten.

Stuttgart, 5. Febr. Der Redakteur des demokratischen Beobachters, Spangenberg, wurde heute vom hiesigen Amtsgericht verhaftet auf Antrag der Ravensburger Staatsanwaltschaft wegen Weigerung, über den Einsender eines Wahlbeeinflussungsbriefs des Oberamtsrichters von Riedlingen Zeugniß zu geben.

Stuttgart, 5. Febr. Amtlich wird bekannt gegeben, daß die Königin nunmehr vollständig wiedergenesen sei. Gleichzeitig wird die Ernennung des homöopathischen Leibarztes der Königin, Dr. Stiegele, zum Geheimen Hofrath publizirt.

Elberfeld, 5. Febr. Rechtsanwalt Dr. Friedmann aus Berlin hat heute bei der hiesigen Staatsanwaltschaft die Wiederaufnahme des Verfahrens gegen den 1884 zum Tode verurtheilten und zu lebenslänglichem Zuchthaus begnadigten Gattenmörders Barbier Albert Ziethen dahier beantragt. Als Thäter werden bezeichnet der frühere mitangeklagte Lehrling Wilhelm und ein alter Zuchthäusler.

Zwickau, 5. Febr. Eine Versammlung sämmtlicher Werksbesitzer und Werksvertreter erklärte die Forderungen der Arbeiter von Mk. 3.50 Schichtlohn, achtstündiger Arbeitszeit und 50 pCt. Zuschlag für Ueberschichten für unerfüllbar und maßlos, und beschloß nur mit legal gewählten Knappschaftsvertretern zu verhandeln und die von den öffentlichen Versammlungen gewählte Zwölferkommission, welche jene Forderungen aufgestellt hätte, nicht mehr zu berücksichtigen.

Paris, 5. Febr. Das „Journal des Debats" bemerkt zu der Brochüre des Obersten Stoffel: Der auf Elsaß-Lothringen bezügliche Theil sei eine Utopie, der Rest eine falsche und gefährliche politische Theorie. Auch ohne die erfolgte Abtrennung beider Länder hätte die Idee einer Allianz zwischen Deutschland und Frankreich gegen Rußland als den Gefühlen, Traditionen und Interessen des Landes widersprechend zurückgewiesen werden müssen. Um zwischen Rußland und Frankreich nicht eine Allianz, an die Niemand denke, wohl aber eine „Uebereinstimmung der diplomatischen Interessen und dauernde Sympathien" herbeizuführen, beständen dauernde allgemeine Gründe, die schon vor 1870 existirten und von Niemand beseitigt werden könnten.

Sofia, 5. Febr. In vergangener Nacht ist thatsächlich ein Umsturzversuch vorgekommen. Es haben neue zahlreiche Verhaftungen stattgefunden. Man spricht von siebzig.

Washington, 5. Febr. Der Senat hat den Samoa-Vertrag ratifizirt.

Auszug aus den Standesbüchern Karlsruhe.

Geburten: 1. Febr. Katharina, Vater Hch. Kratemann, Hoflakai. — Adolf, Vater Clemens Schleif, Privatier. 4. Sophie, Vater Jakob Werner, Schneider. 5. Luise, Vater Wilhelm Huber, Installateur.

Eheaufgebote: 4. Febr. Titus Kleinhaus von Steinbach, Schlosser hier, mit Marie Obermann von Jöhlingen. — Karl Girardin von Burbach, Bremser hier, mit Lina Walter von Spöck. — Maier Fortlouis von hier, Kaufmann hier, mit Juliane Landauer von Rülzheim. — Franz Batschauer von Hambrücken, Blechner hier, mit Theresia Pferrer von Daxlanden. — Friedrich Fäseler von Altmadlitz, Privatdiener hier, mit Mathilde Ortel von Aarhorst.

Todesfälle: 4. Febr. Rosa, alt 8 Monate 8 Tage, Vater Bernhard Götzmann, Fabrikarbeiter. — Karolina Haaß, alt 47 Jahre, Ehefrau des Revisors Hermann Haaß. 5. Luise, alt 4 Jahre, Vater Robert Gogel, Buchbinder.

Auswärtige Todesfälle. 5. Anna Korn geb. Montfort in Pforzheim. 4. Apotheker Wilhelm Lindenmayer in Grießen. — Frau Elise Ilgen geb. Kissel in Neuenheim. — Johann Jakob Leonhardt Wittwe geb. Eichin in Hofen. — Rentner Eduard Burger in Baden. — Joh. Klee, Restaurateur „zum Pfälzer Hof" in Schwetzingen.

Unseren verehrlichen hiesigen und auswärtigen Abonnenten, welche mit gestriger Nummer keine Beilage erhielten, wird solche, enthaltend die Kandidatenrede des Geh. Raths Dr. v. Holst, Geschichtsprofessor an der Universität Freiburg, heute zugehen.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

Liederkranz.

Donnerstag Abend 1/2 9 Uhr:

Probe und Abschiedsfeier.

1110) Der Vorstand.

Gesangverein Maschinenbauer.

Samstag den 8. Februar, Abends 8 1/2 Uhr, findet im Saale des Arbeiter Bildungsvereins eine

humoristisch-theatralische Abend-Unterhaltung

mit Tanz statt.

Wir beehren uns, hierzu unsere verehrlichen Mitglieder mit ihren werthen Familien-Angehörigen und Freunden des Vereins freundlichst einzuladen.

1176) Der Vorstand.

Karlsruher

Männer-Turn-Verein.

Gut Heil!

Samstag, den 8. Februar d. J., Abends 8 1/2 Uhr beginnend, findet im großen Saale der Brauerei Moninger unsere

Fastnachtskneipe

mit humoristischen Aufführungen (Darstellung eines ländlichen Turn-Festes) statt.

Allgemeine Kostümirung erwünscht.

Wir laden unsere Mitglieder hierzu ergebenst ein und sehen recht zahlreichem Besuche entgegen.

1194) Der Turnrath.

Sängerbund Karlsruhe.

Freitag Abend:

Probe.

Zither-Verein Karlsruhe.

Freitag Abend 1/2 9 Uhr: (1171

Probe für Herren.

Verband deutscher

Handlungs-Gehilfen.

Kreisverein Karlsruhe.

Freitag:

Wochenversammlung

im „Prinz Karl".

Gäste sind willkommen.

1204) Der Vorstand.

„Fidelianer"

Kommet Alle

Am Samstag Abend in Kammerer's Halle,

Es wird gefeiert stramm hinweg

Ein Stiftungsfest vom feuchten Eck!

1206) Der Vorstand.

Sanatorium und Pension

für unterleibskranke und nervenleidende **Frauen.**

Wasserheilverfahren, Sool- u. Moorbäder, Massage, Diätkuren. Durch's ganze Jahr geöffnet. Näheres durch Prospekt. (13910

Markdorf b. Bodensee (Baden).

Dr. Krauss.

Zur billigsten Anfertigung

jeder Art

Geschäfts-Formulare

als: Rechnungen, Quittungen, Fakturen, Avisbriefe und Karten, Begleit- und Packet-Adressen, Frachtbriefe, Anweisungen etc.

empfehlen sich

Thiergarten & Raupp (Badische Presse),

Karlstrasse Nr. 27.

Danksagung.

Für die uns bewiesene wohlthuende Theilnahme an unserem schweren Verluste sprechen wir hiermit unsern herzlichsten Dank aus. (1227

Karlsruhe, den 5. Februar 1890.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Sylva Götz.

Die beste Hektographenmasse

liefert die

Expedition der „Badischen Presse",

27 Karlstraße 27.

Preis per Kilo Mk. 2.50 Pfg., das Ausgießen der Apparate wird mit 50 Pfg. berechnet.

Complette Apparate mit 1 Kg. Füllung incl. 1 Fläschchen blauer Tinte **netto Mk. 6.—**

Bestellungen von Auswärts werden promptest erledigt.

Hektographen-Tinte das Fläschchen 50 Pf.

Rothe Hektographen-Tinte 1 Fläschchen **50 Pfg.**

Schwarze „ 1 „ **80** „

Nach Auswärts kommt noch das Postporto dazu.

August Gehrig,

Hoflieferant,

Möbelfabrik: Belfortstraße 14.

Laden: Kaiserstraße 154,

gegenüber der Infanterie-Kaserne

Reiche Auswahl selbstgefertigter Möbel in schönster, gediegenster Ausführung.

Skizzen in allen Stylarten können auf Verlangen eingesandt werden. (4381

Holländischen

Cacao, offen,

per Pfd. M. 2.30, 1/2 Pfd. 60 Pfg., in frischer Sendung empfiehlt

L. Doerflinger,

1162) Waldstraße 45.

Prompt, billig und gut liefert die Fischhandlung von

J. C. Eberhardt

in Speyer am Rhein,

Grossh. bad Hoflieferant,

Frische Fluss- und Seefische,

Specialität: Rheinsalm,

und während der Saison Stangenspargel,

Apricosen, Edelpfirsiche und grosse Hauszwetschen. (1225

Eine ältere alleinstehende **Frau** kann gegen kleine tägliche Dienstleistung **freie Wohnung** bekommen. Zu erfragen bei Frau **Luise Wössner**, Lessingstraße 19, 4. Stock. (1203

Eine Frau empfiehlt sich den geehrten Herrschaften im **Kleidermachen** zu billigen Preisen. Näheres Werderstraße 6, Hinterhaus, 4. Stock. (1103

An- u. Verkauf oder Tausch

von Geschäfts- und Privat-Häusern aller Art; Güter, Villen, Fabriken, Mühlen, Hotels, Restaurants, Bäckereien ꝛc. ꝛc. durch J. Müller, Liegenschafts-Agentur „Germania", Schützenstr. 4, Karlsruhe. (1040

Geschäfts-Gesuch.

Ein rent. **besseres Colonialwaaren- und Delicatessen-Geschäft** wird zu übernehmen gesucht. (1222

Offerten unter B. 8741 an **Rudolf Mosse, Frankfurt a. M.** erbeten.

Zu verkaufen.

Haus-Verkauf.

Ein in hiesiger Stadt u. zwar in frequenter Lage gelegenes gut rentirendes 3stöckiges Haus mit zwei schönen Ladenlokalen (in einem wird eine Spezerei-, Viktualien- und Gemüse-Handlung betrieben, das andere ist zu jedem Geschäft geeignet), ist um den Preis von 40,000 Mark mit 5000 Mark Anzahlung Familienverhältnisse wegen aus freier Hand zu verkaufen. (1217

Näheres bei

Ch. Philipp,

Kaiserstraße 11, 2. St.

Für Schlosser.

Eine gut eingerichtete, vortreffliche Schlosserei mit Drehbank nebst Schlag-Brunnen-Geschäft, in bester Lage, sammt neuerbautem Hause und großem Garten ist Familienverhältnisse wegen zu verkaufen. Zu erfragen unter Nr. 1209 in der Expedition der „Bad. Presse".

Wegen Umzug zu verkaufen: ein Kleiderschrank, ein Pfeilerschränkchen, Tisch und Stühle: Karlstr. 71, Seitenbau 2. St. (1164

Zu verkaufen.

Ein kleineres **Spezerei-Geschäft** ist Familienverhältnisse wegen sofort zu verkaufen.

Offerten unter Chiffre K. S. 1153 an die Expedition der „Bad. Presse" erbeten.

Zu verkaufen:

Ein Herd für 9 M., 1 Blasbalg, 1 Schraubstock, sowie verschiedenes Schlosserhandwerkszeug. Zu erfragen 1125 Ritterstraße 36, IV.

Zu verkaufen:

1 Pfau (Männchen).

Zu erfragen unter Nr. 1169 in der Expedition der „Bad. Presse".

Ein vernickeltes

Bicycle,

Tangent-Speichen, Kugelpedale, Laterne und sämmtliches Zubehör **billig zu verkaufen** bei **Moser**, Kaiserstraße 11, II. (1201

Stellen suchen:

Ein jüngerer, kräftiger (1157

Hausbursche

kann sofort eintreten: Marienstr. 1.

Stellen finden:

K. 5 Herrschaftsköchinnen, 10 Mädchen, welche bürgerlich kochen können, 6 Hausmädchen, 3 feine Zimmermädchen, 3 einfache Kellnerinnen durch Frau **Kast**, Waldstr. 29 im 2. Stock. 1208

B. Zwei feine, gewandte **Kellnerinnen** finden per sofort in Restaurants ersten Ranges Stellen durch **R. Brütsch**, Herrenstr. 9. (1200

B. Dienstpersonal aller Art finden hier und auswärts stets gute Stellen durch **R. Brütsch, Herrenstr. 9.** (1200a

---

Lehrling-Gesuch:

Ein junger Mensch, welcher Lust hat, die Metzgerei zu erlernen, kann in die Lehre treten bei (1143

Aug. Dennig,

Metzger, Waldhornstraße Nr. 29, Karlsruhe.

Zu vermiethen:

Ein großer Laden

ist mit oder ohne Wohnung sofort oder später zu vermiethen.

707) Hirschstraße 22.

Karl-Friedrichstraße Nr. 3 ist im Hintergebäude ein Logis, bestehend in 3 Zimmern, Küche, Keller, Speicher, auf 23. April **zu vermiethen.** 446

Das Nähere im Vorderhaus, 2. St.

Eine Wohnung,

bestehend aus 2 Zimmern, Alkov, Küche, Keller und Speicher ist auf 23. April zu vermiethen (1216

Große Spitalstraße 3.

Zu erfragen im 2. Stock.

Schillerstraße 3 im 4. Stock finden 2 solide Arbeiter Schlafstelle mit Kost. (1202

Miethgesuche

Ein Zimmer mit Küche,

zwischen Herren- und Westendstraße, wird von einer kleinen Familie auf 23. April zu miethen gesucht. Offerten mit Preisangabe K. L. Nr. 1214 in der Expedition der „Badischen Presse" abzugeben.

Frankfurter Bank 5%.
Reichsbank 5%.

Kursblatt der „Badischen Presse" vom 5. Februar 1890.

Prämien-Erklärung 26. Februar.
Ultimo 27. Februar.

Staatspapiere.

3% Deutsche Reichs-A.	107.60
4 1/2 „ „	103.—
3 Preußen Consols	106.80
3 1/2 „ „	103.10
4 1/2 Frankf. Stadt-Anl.	100.—
4 Stadt Bockenheim	100.—
4% Bayr. Obligationen	106.60
4 Wrttb. Obl. v. 75/80	103.50
4 do. v. 81/83	105.70
4 do. v. 1885	106.80
4 Badische Oblig. 1886	107.20
4 dto. M.	104.20
4 Gr. Hess. „	106.30
3 Sächsische Rente	—.—
4 Oesterr. Goldcente	95.90
4 1/5 „ Silberrente	77.30
4 1/5 „ Pap. (Mai) „	77.20
5 „ Papier-Rente	88.40
4 Ung. Gold-R. p. cpt.	89.60
4 1/2 do. Invest. Anl.	100.20
5 do. Papier Rente	86.20
5 Italiener Rente	94.80
3 do. staatsg. Eisenb.	58.50
5 Russ. Gold-Rente	113.50
5 do. II. Ort. v. ult	70.20
4 1/2 do. Consols. v. 1875	101.60
5 do. Anl. v. 1880 p. ult.	94.10
4 do. Gold-Anl. v. 1889	95.90
4 do. stfr. kons. E.-A	94.40
5 Serb. Rente	84.30
5 do. Eisenbahn	86.90
5 Ottom. Zoll	81.30
4 Spanier	73.—
1 Türken conv.	24.80
5 Egypter unif. p. ult.	94.80
5 do. privil.	104.20
4 1/2 do. v. 1888	101.90
3 Portugiesen	65.30
4 1/2 do.	96.40
6 Mexicaner	94.90
3 1/2 Norweger v. 1886	100.20
3 1/2 Schweden	100.10
3 do.	89.10
5 Argent. Gold-Anl.	90.20
4 1/2 innere Gold-A. v. 88	84.10

Eisenbahn-Aktien.

4 Hessische Ludwigsb.	120.20
4 Bexbacher	233.70
4 Lübeck-Büchener	176.20
4 Marienburg Mw.	54.20
4 Mecklb. Friedr.-Fr	164.40
4 Werra-Bahn	91.50
Unter-Elbe A.	111.70
5 Albrecht	51.—
5 Alföld-Fium.	175 3/4
5 Böhm. Nordbahn	188.—
do. Westbahn	288 7/8
5 Buschth. Lit. B.	362.1/2
5 Donau-Drau	173.1/2
4 Dux-Bodenb.	427.1/2
5 Gal. Karl-L. p. ult.	163.1/2
5 Graz-Köflach	224.7/8
5 Oesterr. Franz-Stb.	190.1/4
„ Lokalbahn	120.1/2
„ Südbahn	117.3/4
„ Nordwest	170.3/4
„ Elbthal	196.3/8
4 Raab-Oedenburg	52.1/4
4 1/2 Reich.-Pardub.	148.—
5 Ung.-Gal. I.	169.5/8
4 Bern-Jura Fr.	117.—
4 Gotthardtbahn „	169.20
4 Schweiz. Centr. „	150.—
4 „ Nord-Ost „	135.80
4 Verein. Schw.-B.	119.40
4 Mittelmeer Lire	110.60
4 1/2 Sicilianische	—.—
5 Westsicilianische	72.50

Prioritäten.

4 Böhm. West Gold Mk.	—.—
4 Elisabeth-Pr. stpfl. Mk.	96.20
4 „ „ stfr. Mk.	101.50
4 Franz-Jos. Silb. ö. W.	84.10
5 Oest. Süd-L. fl. Pr.	103.60
3 „ „ „ Fr.	64.30
5 „ Ung. Staatsb. fl.	105.80
4 „ „ „ M.	100.80
3 „ „ I-VIIIE. Fr.	82.70
4 Prag-Duxer M.	101.40
3 Raab-Oedenbg. „	69.20
4 Rudolf Silb. ö. W. fl.	82.60
4 Gotthard „	103.50
3 Ital. gar. Eis. Fr.	58.10
3 Livorneser Lire	65.30
3 Südital. E.-B. „	62.70
5 Toscan. Centr. „	104.30
4 Atlantic & Pacific D.	70.90
5 Chicago-Milw „	105.50
6 Central Pacific „	112.—
6 Southern Pac „	112.90
6 Missouri Pacific „	108.40
Denver u. Rio Gr. „	116.—

Pfandbriefe.

4 Frankf. Hyp.-Bk. M.	101.20
4 Fr. Hyp.-Cr.-B.	101.70
4 Nass. Lds.-Bk.	—.—
3 1/2 Nass. Lds.-Bk.	101.—
4 Rhein. Hyp.-B.	101.80
4 Südd. Bod.-Cr.	101.20
5 Ital. Imm.-Ges. Lire	—.—
4 Schwedische	102.30

Anlehens-Loose.

3 1/2 Köln-Mindener	140.20
4 Bayer. Prämien	245.90
4 Badische Prämien	143.90
3 Oldenb. 40 Thl.	133.—
4 St. Raab-Grazer	107.40
Braunschw. Thlr. 20	107.40
Kurhessische Thlr. 40	335.50
5 Oestr. v. 1860 ö. W.	124.10
do. Credit v. 1858	326.—
do. v. 1864	313.50
Ung. Staats. fl. 100	253.60
5 Don. Reg. ö. W. fl. 100	110.60
3 Holl. Komm. fl. 100	104.30
3 Madrider Fr. 100	57.90
Türken Fr. 400 i. Kp.	25.65
Freiburger Fr. 15	32.20
Genua L. 150	129.50
Mailänder Fr. 45	42.50
dto. Fr. 10	19.—
Meininger fl. 7	27.40
4 do. Pr.-Pfandbr.	133.—
Neuchateler Fr. 10	—.—
Schwedische Thlr. 10	81.40
Venetianer Lire 30	31.—
Gräfl. Pappenh. fl. 7	25.—
Bari Fr. 100	70.—
Barletta Fr. 100	42.—

Wechsel.

Kurze Sicht.

2 1/2 Amsterdam fl. 100	169.—
2 1/2 Antw.-Brüssel	81.10
3 1/2 London Lire 1	20.485
4 1/2 Italien „ 100	80.—
3 Paris Fr. 100	81.05
2 1/2 Schwz. Bkpl. „ 100	80.95
4 Wien fl. 100	172.85

Geld-Sorten.

Dukaten	9.50
20-Fr.-Stücke	16.23
Engl. Sovereigns	20.42
Russ. Imperials	16.65
Dollars in Gold	4.20

Bekanntmachung.

Auf Grund des Art. 12 des Gesetzes vom 20. Februar 1868, die Anlage der Ortsstraßen und die Feststellung der Baufluchten, sowie das Bauen längs der Landstraßen und Eisenbahnen betreffend, bezw. auf Grund des § 2 des Gesetzes vom 3. März 1880, die Ergänzung und Abänderung obigen Gesetzes betreffend, soll gemäß §§ 2 ff. der Verordnung vom 22. Januar 1876, die Anlage der Ortsstraßen und die Feststellung der Baufluchten betreffend, für Karlsruhe folgendes

Ortsstatut*)

über den Ersatz von Kanalkosten erlassen werden:

„Die Eigentümer der an der Landgrabenstraße zur Errichtung kommenden bezw. nach dem 28. März 1883 zur Errichtung gekommenen Häuser haben nach Maßgabe des Ortsstatuts über den Ersatz von Kanalherstellungskosten vom 21. März 1883 einen teilweisen Ersatz der auf ihr Grundstück entfallenden Kosten der Kanalisation der Stadt zu leisten."

Obiger Entwurf eines Ortsstatuts wird mit dem Anfügen bekannt gemacht, daß ein detaillirter Ueberschlag über den durch die projektirte Kanalisation erwachsenden Aufwand, eine Liste der beitragspflichtigen Grundbesitzer mit Angabe des einen Jeden treffenden Beitrags und der Straßenplan mit Bezeichnung der angrenzender Grundstücke von Donnerstag, den 6. Februar d. J. an während 14 Tagen auf dem Rathause (Geschäftszimmer des Wasser- und Straßenbauamts, 3. Stock, Eingang von der Zähringerstraße) zur Einsicht der Beteiligten aufliegen.

Einsprachen sind längstens bis Donnerstag, den 20. Februar d. J. bei Ausschlußvermeiden dahier geltend zu machen.

Karlsruhe, den 28. Januar 1890.

Der Stadtrat.
Schnetzler.

1212) Grosch.

*) Ein gleichlautendes Ortsstatut ist schon unter'm 11. September 1886 für die Landgrabenstraße erlassen worden; da aber der Bauplan der Straße unterdessen durch Beschluß des Bezirksrats vom 25. Juni 1889 abgeändert wurde, so ist eine neue Erlassung jenes Ortsstatuts nötig.

Bekanntmachung.

Auf Grund des Artikels 9 des Gesetzes vom 20. Februar 1868, die Anlage der Ortsstraßen und die Feststellung der Baufluchten, sowie das Bauen längs der Landstraßen und Eisenbahnen betreffend, beziehungsweise auf Grund des § 1 des Gesetzes vom 3. März 1880, die Ergänzung und Abänderung des obigen Gesetzes betreffend, soll gemäß § 2 ff. der Verordnung vom 22. Januar 1876, die Anlage der Ortsstraßen und die Feststellung der Baufluchten betreffend, für Karlsruhe folgendes

Ortsstatut*)

über den Ersatz von Straßenherstellungskosten erlassen werden:

Die Herstellung der Landgrabenstraße geschieht durch die Stadt.

Für die hiebei der Stadtkasse erwachsenden Kosten ist von den Angrenzern nach Maßgabe des Ortsstatuts vom 31. Oktober 1883, den Ersatz von Straßenherstellungskosten betreffend, Vergütung zu leisten.

Der nach § 2 des besagten Ortsstatuts auf ein Grundstück entfallende Betrag ist, wenn dasselbe erst nach Erlassung des gegenwärtigen Ortsstatuts behaut wird, ganz, wenn es schon vorher behaut war, zu 4/5 an die Stadtkasse zu ersetzen.

Wenn das zur Straßenanlage verwendete Gelände für diesen Zweck nicht erworben zu werden brauchte, sondern schon vorher der Stadt gehörte, so wird im Sinne des § 2 Abs. 1 des Ortsstatuts vom 31. Oktober 1883 bei der Berechnung der Kostenbeiträge statt der Erwerbskosten der Wert zu Grunde gelegt, welchen das Gelände zur Zeit der Inangriffnahme des Straßenbaues hatte.

Der Wert des, für die oben unter Ziffer 1 genannte Straße erforderlichen Friedhofgeländes und des durch die Landgrabenüberwölbung gewonnenen Geländes wird den Angrenzern nicht in Rechnung gebracht.

Obiger Entwurf eines Ortsstatuts wird mit dem Anfügen bekannt gemacht, daß ein detaillirter Voranschlag über den durch die erwähnte Straßenherstellung erwachsenden Aufwand, Verzeichnisse der beitragspflichtigen Grundbesitzer mit Vermerkung des einen Jeden treffenden Beitrags, ferner der Straßenplan mit Angabe der angrenzenden Grundstücke und endlich ein Abdruck des Ortsstatuts vom 21. Oktober 1883 von **Donnerstag, den 6. Februar 1890 an** während 14 Tagen auf dem Rathause (Geschäftszimmer des Wasser- und Straßenbauamtes, 3. Stock, Eingang von der Zähringerstraße) zur Einsicht der Beteiligten aufliegen.

Einsprachen sind spätestens bis **Donnerstag, den 20. Februar d. J.** bei Ausschlußvermeiden dahier geltend zu machen. (1213

Karlsruhe, den 28. Januar 1890.

Der Stadtrat.
Schnetzler.
Grosch.

*) Ein gleichlautendes Ortsstatut ist schon unter'm 11. September 1886 für die Landgrabenstraße erlassen worden; da aber der Bauplan der Straße unterdessen durch Beschluß des Bezirksrats vom 25. Januar 1889 abgeändert wurde, so ist eine neue Erlassung jenes Ortsstatuts nötig.

Bekanntmachung.

Von der neuen topographischen Karte des Großherzogthums 1: 25000 sind nunmehr die Blätter Nr. 45 Graben; 48 Eppingen; 49 Schluchtern; 50 Darlanden; 53 Bretten; 54 Kürnbach; 56 Durmersheim; 59 Bauschlott: 60 Jffezheim; 63 Dietlingen; 64 Pforzheim; 65 Scherzheim; 66 Steinbach; 68 Gernsbach; 69 Neuhausen; 71 Neufreistett; 72 Bühl; 73 Bühlerthal; 74 Forbach; 75 Kehl; 76 Appenweier; 77 Oberkirch; 78 Seebach; 80 Altenheim; 81 Offenburg; 85 Ottenheim; und 115 Hartheim in II. Auflage mit Ergänzung auf den neuesten Stand und Erweiterung in's Ausland, sowie die Blätter 72 Bühl; 73 Bühlerthal; 77 Oberkirch; 78 Seebach; 84 Reichenbach und 94 Hornberg in wohlfeiler Ausgabe mit und ohne Abtönung erschienen. Preis der normalen Ausgabe ist 2 Mk., der wohlfeilen Ausgabe 1,50 Mk. bezw. 1 Mk. das Blatt.

Karlsruhe, den 31. Januar 1890.

Gr. Oberdirektion des Wasser- und Straßenbaues.
Haas. (1218

Neubau des Dragoner-Kasernements in Karlsruhe i. B.

Zum Neubau eines Mannschaftsgebäudes und eines Wohngebäudes für Verheirathete sollen in öffentlicher Verdingung vergeben werden:

Loos I.	
Die Schreiner-Arbeiten	13295 Mk.
Loos Ia.	
Die buchenen Fußböden	7800 Mk.
Loos II.	
Die Schlosser-Arbeiten	7043 Mk.
Loos III.	
Die Glaser-Arbeiten	7238 Mk.
Loos IV.	
Die Anstreicher-Arbeiten	3653 Mk.

Verschlossene, mit genauer Bezeichnung des Verdingungs-Gegenstandes versehene Angebote sind postfrei bis zum

24. Februar ds. Js., Vormittags 10 Uhr,

im Amtszimmer des Garnison-Baubeamten — Linkenheimerstraße 19 — einzureichen.

Die Verdingungs-Unterlagen können ebendaselbst eingesehen werden.

Verdingungsanschläge werden gegen Erstattung der Herstellungskosten abgegeben.

Zuschlagsfrist 3 Wochen.

Karlsruhe, den 31. Januar 1890.

Der Garnison-Bauinspektor.
Jannasch. (1063

Stammholzversteigerung.

Die Gemeinde **Leopoldshafen** läßt auf

Dienstag, den 11. Februar l. J., Mittags 12 Uhr,

in ihrem Holzhiebschlag (Scheidgrund-Wald)

1 Rusche,
5 Bellen,
18 Silberpappeln

gegen baare Zahlung öffentlich versteigern, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Die Zusammenkunft ist im genannten Holzschlage. (1196

Leopoldshafen, den 3. Februar 1890.

Gemeinderath.
Ueberle, Bürgermeister.
Nagel, Rathschreiber.

Fahrniß-Versteigerung.

Freitag, den 7. Februar, Vormittags 1/2 10 Uhr und Nachmittags 2 Uhr beginnend,

werden im Auftrag im **Auktionslokal Zähringerstraße 29** gegen Baarzahlung öffentlich versteigert:

3 Chiffonnieres, 1 Kommode, 1 Pfeiler-Kommode mit Glasaufsatz (Nußb.), 1 vollständiges Bett mit Haarmatratze, 2 Dienstbotenbetten, 2 Kinderbettlädchen, 1 klein. Damenschreibtisch, 1 Consoletischchen, 1 kleines rundes Tischchen, 1 Fauteuil, Polsterstühle, 1 Waschmange, 1 Standuhr, 2 goldene Damenuhren, goldene Ringe, Tuchschuhe mit Ledersohlen, 6 Dutzend Strohschuhe mit Tuch ausgefüttert, Rohrstiefel, Zugstiefel, eine Parthie Arbeitshosen und Joppen, Hemden-, Unterrock- und Bettjackenstoff, 1 feiner Pelzmantel, 1 Winterüberzieher, 1 Zentner Leim, 1 Erdöl-Zuglampe,

wozu Liebhaber mit dem Bemerken freundlichst eingeladen werden, daß die Möbel Vormittags zum Ausgebot kommen. (1226

S. Hischmann, Auktionsgeschäft.

Holz-Versteigerung

der Großh. Bezirksforstei **Mittelberg** in **Ettlingen** mit Borgfrist bis 1. November d. J. oder Rabattbewilligung am

Montag, den 10. Februar, Vormittags 10 Uhr,

in **Marxzell** aus **Domänenwaldbistrikt II Großklosterwald,** Abt. 2, 3, 4, 8 und 9:

19 Tannenstämme II. Kl., 32 dto. III. Kl., 81 dto. IV. Kl., 229 Tannenklötze II. Kl., 18 dto. IV. Kl., 12 Eichen II. Kl., 7 Steineschen, 3 Ahorne; 180 Ster buchen Scheitholz III. Kl., 26 Ster gemischt Scheitholz III. Kl., 577 Ster tannen Scheitholz III. Kl., 351 Ster buchene Prügel, 187 Ster gemischte Prügel; 1300 gemischte Prügelwellen, 22000 Stück gemischte Normalwellen und 14 Loose Schlagraum.

Am

Samstag, den 15. Februar, Vormittags 10 Uhr,

in **Marxzell** aus **Domänenwaldbistrikt IV Oberklosterwald,** Abt. 2, 3 und 4:

25 Tannenstämme I. Kl., 100 dto. II. Kl., 225 dto. III. Kl., 1000 dto. IV. Kl., 106 Tannenklötze II. Kl., 14 dto. IV. Kl., 4 Forlenklötze II Kl., 31 Ster tannen Scheitholz II. Kl., 560 dto. III. Kl., 100 Ster forlen Scheitholz II. Kl., 60 Ster dto. III. Kl., 90 Ster tannene Prügel II. Kl., 100 Ster gemischte Nadelholz-Prügel II. Kl., 400 Stück tannene Wellen und 18 Loose Schlagraum.

In Distrikt II zeigt Domänenwaldhüter Schnurr in Marxzell und in Distrikt IV Domänenwaldhüter Kunz in Schielberg das Holz auf Verlangen vor. (901

Wilferdingen.

Stammholz-Versteigerung.

Donnerstag, den 13. Febr. d. J., Vormittags 9 Uhr anfangend, versteigert die Gemeinde Wilferdingen 85 Stück eichene Stämme von 1/2 Fstm. bis zu 2 Fstm., 2 buchene Stämme.

Die Zusammenkunft ist im Gabenschlag beim Weinsteigle. (1190

Wilferdingen, den 4 Februar 1890.

Der Gemeinderath.
Schäfer, Bürgstr.

Holz-Versteigerung.

Die Großh. Bezirksforstei Neckarschwarzach versteigert aus Domänenwald „Bannwald" im Hutdistrikt des Waldhüters Heinrich Münz von Allenmuhl

Donnerstag, den 13. Februar 1890, Morgens 10 Uhr,

in der Traube zu Moosbronn:

57 Eichstämme II. Kl., 71 Lärchenstangen, 87 Ster eichene und buchene Scheiter, 300 Ster buchene, eichene und gemischte Prügel und 331 Ster gemischtes Kohlholz. Bei Baarzahlung innerhalb 4 Wochen 2% Rabatt, sonst Borgfrist bis 1. Oktober 1890. (1224

Damen finden diskrete und liebevolle Aufnahme. Verschwiegenheit zugesichert. (11669
Frau Hebamme **Friton,**
Pforzheim, Zerrennerstraße 4.

Buch Geheimnisse d. Ehe 1 Mk.-Mken.
Z. v. **Kindersegen** ausschneiden
z. w. aufbewahren
Literaturbüreau Dr. 8, Offenbach a. M.

Gänselebern werden fortwährend angekauft Erbprinzenstraße 21, 2. Stock. (10791

Lebensbedürfniß-Verein Karlsruhe

empfiehlt (1219

Schellfische.

Zur Nachricht.

Die seither mit bestem Erfolg geführte

St. Felix-Cigarre

in Körbchen von 25 Stück à M. 1.50 habe in Kisten von 100 Stück und 50 Stück herstellen lassen und erlasse dieselbe à Mark 6.— und Mark 3.—. Muster zu Diensten.

Fr. Baumüller,
Großh. Hoflieferant. 8275
3 Karl-Friedrichstraße 3.

Neue Fischhalle,

Kaiserstraße 177.

Eingetroffen: frisch geräucherte **Schellfische, Riesen-Lachs-Bückinge, Lachs-Forellen, Aale, Flundern, Sprotten, Bückinge, holl. Bratbückinge** empfiehlt 1229

A. Prein.

Kaiserstr. 141, nächst d. Marktplatz.
Winter-Strümpfe, Socken,
Handschuhe
und (1002
Wollwaaren aller Art bei großer, feiner Auswahl billigst im Ausverkauf.
Oscar Beier.

Wollwaaren

in größter Auswahl zu den billigsten Preisen hält empfohlen

Bazar Carl Raupp,
Karl-Friedrichstraße 3.

Ideal der Hausfrauen.

Patent-Glanz-Putz-Pulver.
In Packeten zu **10** und **20** Pfg.

Anerkannt bestes Putzmittel für Messing und Kupfer.
Beliebt durch Einfachheit, Reinlichkeit und rasche Wirkung.
Vorräthig in **Karlsruhe** bei
W. L. Schwaab, Hoflieferant,
V. Merkle, Kaiserstr. 160,
J. B. Klingele Nachf., Amalienstrasse 71, (12563
Otto Mayer, Wilhelmstr. 20,
Fritz Neck, Rüppurrerstr. 27,
F. Herrmann, Waldstr. 5,
S. Gäng, Kaiserstr. 43
und **Andere** mehr.

Hanf-Convoluten

mit Firmadruck werden billigst geliefert in der Buchdruckerei der

„Badischen Presse"
Karlsruhe, Karlstraße 27.

Neue Fischhalle,

Kaiserstraße 177.

Lebende Hechte, Karpfen, Aale, Zander, Rhein-Salm, lebende **Hummern,** abgekochte **Hummern, Turbots, Soles, Schellfische, Cabeljau, holl.** u. **Holsteiner Austern, Salm, Karpfen** (blau), **Aal** in Gelée empfiehlt (1228

A. Prein.

Ein Wink

sei es **Warnung** oder **Rath,** hat schon Manchem ein Vermögen gebracht oder erhalten. Solche Winke, sowie rasche Orientierung in Geldsachen findet man am besten im **„Neuen Finanz- u. Verloosungsblatt"** 24. Jahrg. 1/4 j. M. 2.— bei jeder Post sub Nr. 4238. Probe-Nrn. gratis bei (509

A. Dann, Stuttgart.

Bazar
CARL RAUPP,
Karl-Friedrichstr. 3.

Zur
Ball-Saison
empfehle:
Spitzen,
Bänder,
Rüschen,
Seid. Handschuhe,
Umhängtücher,
Fächer,
Schmuck-Gegenstände.

Grösste Auswahl.

Vereinsmarken gegen baar werden angenommen.

Eine renommirte Munitionsfabrik sucht am hiesigen Platze eine, **in Jägerkreisen eingeführte** Firma, der sie den

Alleinverkauf

ihrer Fabrikate (Specialität: geladene Jagdpatronen) unter **äußerst günstigen Bedingungen** übertragen kann. Offerten mit Angabe von Referenzen unter D. G. 463 an **Rudolf Mosse in Frankfurt a. M.** (1223

Vertrauensposten

oder eine **Filiale** wird von einem leistungsfähigen Mann sofort zu übernehmen gesucht. Offert. mit Referenzen unter Nr. 1048 in der Expedition der „Badischen Presse" erbeten.

Wirthschaft in Pacht oder Zapf gesucht.

Tüchtige bemittelte Leute, welche schon viele Jahre mit bestem Erfolge an hiesigem Platze eine Wirthschaft betrieben haben, suchen auf 23. April eine gut gelegene Wirthschaft.

Adressen unter Nr. 1205 in der Expedition der „Badischen Presse" abzugeben.

Aufrichtig.

Ein junger Mann, 28 Jahre alt, protestant., von angenehmem Aeußern, **Besitzer eines flotten Fahrrad-Geschäftes** in einer **größeren Amtsstadt des Schwarzwaldes,** wünscht mit einem häuslich erzogenen Mädchen oder jüngeren Wittwe ohne Kinder mit einer Mitgift von ca. 8000 M. in Korrespondenz zu treten.

Gefl. Offerten unter **B. 6193a** zur Weiterbeförderung an **die Annoncen-Expedition von Haasenstein & Vogler in Karlsruhe.** (93

Militär-Verein Karlsruhe.

Montag, den 10. Februar, Abends halb 9 Uhr.

General-Versammlung

in der **Schrempp**'schen **Gartenhalle** (Waldstraße).

1221) **Der Vorstand.**

Restaurant Löwenrachen (Kaiserpassage)

Donnerstag und Freitag:

Grosse Concerte

von dem bestrenommirten **Komiker-Trio** (1210

Schröder, Fritz und Humblet.

Anfang 8 Uhr. **Eintritt frei.**

Reise- & Herrenartikel-Geschäft

37 Kreuzstraße 37

am Hauptbahnhof

empfiehlt sein gut ausgestattetes **Lager** in **Reise-Koffern, Reisetaschen, Couriertaschen, Reise-Necessaires, Touristentaschen, Feldflaschen, Portemonnaies, Cigarren-Etuis, Schulranzen** 2c.; ferner: **Rauch-Utensilien, Schirme, Stöcke, Kragen** und **Manschetten, Hemden-** und **Manschettenknöpfe, Gummiwäsche, Cravatten, Vorsteckknadeln, Hosenträger, Toilette-Gegenstände,** sowie **Herren-** und **Damenhandschuhe, Damen-Gürtel, Plaidriemen, Reiserollen, Hundeleinen, -Halsbänder** und **-Maulkörbe** 2c. 2c. 1018

H. Klingenstein.

Von heute an nur einige Tage in Karlsruhe,
Kaiserstrasse 166.

Grosser

Stuttgarter Schuhwaaren-Ausverkauf

von Wilhelm Wacker.

Zanzischuhe schön und billig.

Zehn Kisten Schuhwaaren habe ich **direkt von** Stuttgart nach Karlsruhe gesendet und sollen besonderer Verhältnisse halber ganz und gar **ausverkauft** werden.

Dabei sind große Auswahl Herrenstiefel, nur prima Handarbeit, schon von Mk. 6.50 an.

Größte Auswahl Damenstiefel in Tuch, Kid-, Seehund- und Wichsleder schon von Mk. 4.50 an.

Ebenso empfehle eine Parthie hochfeine Damenstiefel sehr billig. Alle Arten Kinderstiefel mit Haken und Knöpfen in bekannt guter Arbeit billigst.

Totaler Ausverkauf sämmtlicher Winterschuhwaaren, welche zu jedem nur annehmbaren Preise abgegeben werden, dabei sind alle Arten **Filzschuhe** und **Filzstiefel** und die so sehr beliebten **Gesundheitsschuhe.** (880

Nur einige Tage in Karlsruhe,
Kaiserstrasse 166.

Verkaufslokal zwischen der Hirsch- und Douglasstr. mit Firma:

W. Wacker, Schuhfabrikant,
Stuttgart-Wiesbaden.

Todes-Anzeige.

Wir erfüllen die schmerzliche Pflicht, Verwandte, Freunde und Bekannte in Kenntniß zu setzen, daß unsere liebe Schwester, Enkelin und Nichte

Clara Benzinger

nach längerem Leiden heute Mittag halb 3 Uhr im Alter von 11 Jahren sanft entschlafen ist und bitten um stille Theilnahme

Die trauernden Hinterbliebenen.

Karlsruhe, den 5. Februar 1890.

Die Beerdigung findet Freitag, den 7. Februar, Vormittags halb 10 Uhr, vom Trauerhause, Hirschstraße Nr. 15, aus statt. (1220

Langensteinbach.

Todes-Anzeige.

Schmerzerfüllt theilen wir allen Freunden und Verwandten mit, daß es dem Herrn gefallen hat, unsern lieben Gatten, Vater, Schwager und Bruder

Christoph Dambacher,

Blumenwirth,

nach langem, schweren Leiden heute Morgen halb 11 Uhr im Alter von 36 Jahren in die himmlische Heimath abzurufen.

Um stille Theilnahme bitten

Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.

Langensteinbach, den 5. Februar 1890. (1207

Die Beerdigung findet Freitag Mittag halb 2 Uhr statt.

In der **„Badischen Presse"** werden

Todes-Anzeigen

in **Karlsruhe** und **Umgegend** wie im **ganzen badischen Lande** zur weitesten Kenntniß gebracht.

A. & O. Mack, Gipsdielen-Fabrik, Ludwigsburg.

Mack's Gipsdielen

Erstellung von Plafonds, leichten Scheidewänden, Zwischenböden, Isolirung von Shed-Dächern etc. — Niederlage in Karlsruhe bei **K. Augenstein,** Steinstr. 27, Baugeschäft und **W. Reich,** Stuccaturgeschäft, Belfortstr. 5, welche Ausführungen übernehmen. (12525

Vereinsmarken gegen baar werden angenommen.

BAZAR RAUPP,

3 Karl-Friedrichstraße 3.

Zur **Faschingszeit** empfehle billigst:

Goldborden,	Goldfransen,
Silberborden,	Silberfransen,
Goldspitzen,	Goldflitter,
Silberspitzen,	Silberflitter,
Goldlitzen,	Goldsterne,
Silberlitzen,	Silbersterne,
Goldschnüre,	Schmetterlinge
Silberschnüre,	u. s. w.

Billigste Preise.

— Grösste Auswahl. —

Friedrichsbad Karlsruhe,

Kaiserstraße 136. (11710

Billigste Badgelegenheit.

Ganze Anstalt geheizt ohne Preiserhöhung. Wasserwärme im großen Schwimmbassin der äußeren Temperatur stets angemessen.

Wannenbäder zu jeder Tageszeit.

Jeden Montag Nachmittag sämmtliche Bäder zu halben Preisen.

Kaiser-Panorama.

99 Kaiserstraße 99

Täglich geöffnet von 10 Uhr Morgens bis 10 Uhr Abends.
Eintrittspreis 30 Pf., Kinder 20 Pf.
Diese Woche: 1059

Ober-Italien.

Lebensbedürfniß-Verein Karlsruhe

empfiehlt

feinsten vollsaftigen

Emmenthalerkäs, besten Limburgerkäs, Renchner Rahmkäs, Spundenkäs und **Parmesankäs.** (733

Engl. Biscuits

von (1197

Huntley & Palmers,

als:

Albert,	Maizensa,
Algeria,	Maitre d'Hotel,
Ginger Nuts,	Napoleon,
Marie,	Vanilla sugar wafer,

in stets frischer Waare empfiehlt

Hermann Munding,

104 Kaiserstraße 104,
Eingang Herrenstraße.

Gut gemästetes, lebendes und geschlachtetes

Geflügel,

französische Poularden und Kapaunen von **M. 2.50** an,
It. Hahnen von **M. 1.50** an,
gut gemästete **Gänse und Enten;**
ferner:
lebende Fluß-Fische, Rheinhechte, Karpfen, Schleihen,
täglich frischen
Rhein-Salm, Soles, Schellfische, Zander
billigst bei (1179

L. Pfefferle
Hirschstraße 31.

Stuttgarter Wurstwaaren

täglich frisch, empfiehlt (1198

Herm. Munding,
Kaiserstraße 104,
Eingang Herrenstraße.

Für Magenleidende,

Reconvalescenten, Wöchnerinnen und **Kinder** ist wegen leichter Verdaulichkeit der

Friedrichsdorfer Zwieback

von Aerzten sehr empfohlen worden. 1 Packet 50 Pfg. und bei größerer Abnahme hohen Rabatt.

Alleinige Niederlage bei (537

C. Vayhinger,
Conditorei und Café, Sofienstr. 26
und
Franz Seidelmaier,
Werderplatz 32.

Bouillon-Tafeln, Bouillon-Kapseln

empfiehlt (1198

Hermann Munding,
104 Kaiserstraße 104,
Eingang Herrenstraße.

RUDOLF MOSSE,
Annoncen-Expedition,
31 Moltkestrasse 31 10425
KARLSRUHE.
116.